

Haus Nr. 13 - Anwesen „S. Andreas“

Haylig Haus = eines der vier zur Heiligenpflege (Kirchenpflege) Braunenweiler lehenbaren Hofanwesen, neben „S. Pankrätius“ (Haus Nr. 3), „S. Silvester“ (Nr. 26) und der Heiligenmühle „S. Stanislaus“ (Nr. 46), **nachgewiesen seit 1618**

1618 Michel May, 1629 Michel Strigel, 1671 Michael Hugell, 1734 Michel Schelldorf, 1741 Jörg Schelldorf, 1767 Joseph Schelldorf, 1804 Mathias Schelldorf, 1814 Dominikus Kuem, 1833 Pankraz Striegel, 1841 Franz Anton Ebe, 1881 August Ebe, 1906 Friedrich Franz Erath, 1917 Reinhard Erath, 1955 Friedrich Franz Erath.

Haus-Nummer lt. Urbar von 1734, 1735 und 1755: **Nr. 19**

In der älteren Braunenweiler Haus-Nummerierung von 1820: **Haus Nr. 16**

Ab 1822: **Haus Nr. 13**

Seit der Kommunalreform 1975: **Renhardswiler Str. 16**

Erbaut: **um 1725** ^{lt. Gebäudeschätzung von 1875,} vermutlich von Michael Schelldorf (s. Besitzfolge unten)

Abfolge der in den verschiedenen Archivunterlagen nachgewiesenen Hausbesitzer auf „St. Andreas“ (mit Zusatzinformationen und Pfarrbuch-Daten)

• **< 1618-1629: Michel May**, vielleicht ein Nachkomme des 1533 bei einem Wiesentausch mit der Stadt Saulgau urkundlich¹ erwähnten *Thomas May* [?], *Michel May* in truchsessischen Protokollen genannt 1613 (Pflehschaft für Hans Engs Kinder), 1618 (als Unteramman mit der Bitte um Verkauf einer Säg-Tanne zur Reparatur seines Heiligenhauses), 1629 (Beschreibung nach dem Tod von Hanß? Michel May: Schulden, 7 Jauchert Acker, keine Wiesen, Haus baufällig), sein Besitz des Heiligenhauses ergibt sich auch aus dem Stift Buchauschen Urbar von 1685 (s. unten bei Michael Hugell). Vielleicht war Michel

Truchsessisches Protokoll vom 31.5.1618²

Michel May Underammann pitt ganz underthänigin Gnaden wolle ime vom Hailigen daselbsten ein Seegtannen zu verkaufen, damit er sein Haus, welches dem Hailigen zusteht, etwas verbessern khenndt...

Truchsessisches Protokoll vom 20.3.1629³

Herr Decant und Pfarrer zue Praunenweiler Georg Fessler zeigt gegenwertig, Stofel Stecher und Hans Wehe, welche beed Heiligpflieger, an, dass unlängst Hanß May gewester Heilig Mayer gestorben, also sey das Guetle dem Heilig ledig heimgefallen, und habe sich Niclauß App und erbiet sich dem Heiligen die hinstellige Schulden und Gildt.. das Güethle hab in allem 7 Jauchert Ackhers ist ganz kein Wiesen darbei, hat Haus und Scheyer aneinand, ist gar pawffellig sambt ein Paum und Krautgarten, daraus gehert dem Heilig 6 Pfund Pfennig...

• **1629 (?): Michel Strigel**, vermutlich identisch mit dem unter Haus Nr. 26 beschriebenen Michel Strigel, Besitz des Heiligenhauses ergibt sich auch aus dem Stift Buchauschen Urbar von 1685 (s. unten bei Michael Hugell).

• **1671: Michael Hugell(I)**, in truchsessischen Protokollen und Stift Buchauschen Akten nachgewiesen 1671 (Hofübernahme als Schwiegersohn *Michael Strigels*⁴), 1686 (als Undergänger), 1687 und 1692 (Verleumdung der Hugell-Tochter *Catharina* als „Hexe“⁵), Hausbesitz nachgewiesen im Stift Buchauschen Urbar (Renovations Regularia) von 1685⁶

Truchseesisches Protokoll vom 6.10.1671

Aufgnädige Ratification ist Michael Hugell, Michael Strigel Dochtermann, das haylige Hürblin, so zuvor Michael May ingehabt, dahin 7 Jauchart Ackhers gehörig, geliehen worden, dergestalt, dass er auf die Hofstatt ein 4 chöriges Haus, warzu der Hailig das Holtz hergeben soll, bauen und Erhschatz 15 f. bezahle, doch mit der Bezahlung soll er erst in Anno 1674 anfangen, undt jährlich neben dem gewöhnlichen Hauszins 3 f. bezahlen bis die 15 f. völlig bezahlt worden, deswegen ihm Bestand Brieff zu fertigen.

Truchsess. Protokolle vom 29.10.1692 und 5.11.1692

Michel Hugel von Braunenweyler klagt wider Joseph Keyel und Pangrati App jung, dass diese beede seine Tochter Catharina eine Hex zu sein ausgeben, bitte also gehorsamblich, diese dahin zu halten, dass sie ihr Aussagen wahr machen, oder ihro den abgenohmenen ehrlich

¹ Saulgauer Urkundenbuch P 122

² StA SIG, Dep 30/13 T 2 Nr. 19, S. 102

³ StA SIG, Dep 30/13 T 2 Nr. 21

⁴ StA SIG, Dep 30/13 T 2 Nr. 23

⁵ StA SIG, Dep 30/13 T 2 Nr. 25

⁶ StA SIG, Dep 30/14 T 2 Nr. 1633 S. 123 ; Dep 30/13 T 2 Nr. 8; Pfarrarchiv Braunenweiler, Fasc. XVII

Namen wieder vor dem Oberamt geben sollen . Vertagt, weil des Mesmers Mädle Anna Millerin, von der dieses Gerücht herkam, nicht anwesend war.

5.11.1692 Fortsetzung der Verhandlung vom 29.10.1692 in Sachen „**Verläumdung der Hugel-Tochter als Hexe**“:

Da Anna Millerin aussagt, von diesem Mädle nichts zu wissen, aber von Herrn Pfarrers Hauserin auf dem Weg nach Saulgau gehört habe, es seye ein Mädle und zwar ein kleines, das seye eine Hex, und das seye ganz gewiß, dann sie wisse es, und komme etlich Täg nach einander erst zur Nacht umb 12 Uhr heim, worauf sie sich eben verwundert, dass ein solches Mädle zu Braunenweyler sein solle, derentweg sie auch gefragt...geantwortet, es seye zwar noch nicht lang in Braunenweyler, doch... darauf sie angefangen hat zu rathen, und wellen des Khuhirten Weib in der Mühle ausgesagt hab, dass ihr Mädle nur etlich Mahl erst zur Nachts umb 12 Uhr heimkhome, dieses und andere mehr gerathen, in demo aber die Köchin nichts sagen wollte, wer es aigentlich wäre, so haben sie endlich auch davon zu reden geschwiegen. Anna Millerin habe daheim beim Essen aber im Beisein ihres Stiefbruders Pangrati App von der Sache erzählt...

Beschluß: Bei dieser Bewandnis soll Josef Keyel dem Michel Hugel und seiner Tochter Abbit thun. Wegen ihrer Aussag werden **Joseph Keyel** und **Pangrati App** zu einer Strafe von je 1 Pfund Heller verurteilt.

Stift Buchausisches Urbar (Renovations Regularia) von 1685, S. 123

Michael Hugel besizet ein Hayligen Guethel so zuvor **Michel Strigel** und vor altem **Michel May** ingehabt. Darein gehört Hauss, Hoff, Garten, alles aneinander liegt zwischen Bläßi Dudig aigener Behausung und einem Braunenweilerisch Heylig Garten so izeig Herr Pfarr inhat, stost vornen auf die Gemeindgassen hinden auf einen Buchawischen Zentacker [Beschreibung der Äcker.] Acker 6 $\frac{3}{4}$ Jauchert. Hats obiger Michel Hugel vor ohngefähr 13 Jahr mit Erschaz 15 fl (so ihm aber in Ansehung daß er bawen muß nachgesehen worden) bestanden, aber kheinem Bestand Brieff. Daraus gibt er jährlich dem Heyligen Haußzins 2 fl., Im Ösch gegen Thissen Roggen 1 Malter 5 Vrtl, Haber 13 Vrtl, im großen Ösch Roggen 1 Malter; Haber 9 Vrtl., Ösch gegen den besten Wißen Roggen 7 Vrtl, Haber auch 7 Vrtl., Nach Dirm entingen Hennen 1, Hener 1. NB: sollte sonst an Statt 2 fl. 6 Pfund Heller geben lauth Urbary.

Randvermerk mit Hofnachfolgern: Georg Schelldorf, modo Joseph sein Sohn, jetzt dessen Sohn Mathias, Dominicus Kuom.

● < **1734-1741: Michel Schel(l)dorf (Schölldorf)**, Herkunft unbekannt, gestorben 1743, verheiratet mit **Ursula Huglin** (gestorben 1726 oder 1737, vermutlich Tochter des Vorbesitzers **Michael Hugel**), drei Kinder lt. Taufbuch: **Barbara** (* 1717), **Anastasia** (1720), **Joannes** (1725), vor Beginn der Braunenweiler Pfarrbuchschreibung geboren wurden **Michel Schelldorf** jun. (genannt 1737) und der Hofnachfolger **Johann Georg Schelldorf** (1714-1793), in truchsessischen Protokollen genannt 1713, 1718 (Beteiligung an **Christophelgebet**), 1731 (als Weber, sowie in einer Schuldsache, die 1738 zu einer Turmstrafe führte, betr. vielleicht Michel Schelldorf jun.). Besitznachweis im Braunenweiler Urbar von 1734 (s. Abschrift)⁷, 1741 Übergang des **Heiligen Gütle** auf den Sohn **Johann Georg Schelldorf** [s. Folgeabschnitt].

Braunenweiler Urbar von 1734

Ein Heilig Haus so **Michel Schölldorf** besizet, zwischen Pfarr undt Frantz Stadler, No. 19.

● **1741-1767: Johann Georg (Hans Jerg, Jörg) Schel(l)dorf** (1714-1793), Weber, erste Ehe 1742 mit **Anna Hauserin** (aus Eichen/Hohentengen, + 1756), 3 Kinder, darunter der spätere Hofnachfolger **Joseph Schelldorf** (1743-1799, s. Folgeabschnitt), zweite Ehe 1757 mit **Maria Anna Boschin** (geboren in Moosheim, 1. Ehe 1756 mit **J. Aichbaum**), fünf Kinder, darunter die Söhne **Faustin** (* 1765, Heirat 1799 mit **Rosalia Stadler** nach Saulgau) und **Fidelis** (* 1768, „verschollen“). Genannt in truchsessischen Protokollen von 1738, 1741 (Heiratsabrede), 1742 (Hofübernahme⁸), 1753 und 1767 (Schulden und Hofübergabe an Sohn **Joseph Schelldorf**), 1765 (Streit mit Bruder und Hausteilhaber **Johann Schelldorf**), 1787 (Vergleich mit Sohn und Hofnachfolger **Joseph** in einem Streit wegen alter Schulden und ausbleibender Pfründfrüchte⁹). Besitznachweis in Braunenweiler Urbaren von 1735¹⁰ und 1755¹¹

Truchsessisches Protokoll vom 11.12.1741

Heiratsabred zwischen **Johann Georg Schelldorf**, Weber zu Braunenweiler, und **Anna Hauserin** von Aichen...

Hochzeiter bringt das von seinem Vätter zue Leiblehen inhabende Guethel, wobei er 36 fl. Capital Schulden...

Hochzeiterin Vermögen von 220 fl.

Truchsessisches Protokoll vom 25.1.1742

Johann Georg Schelldorf, Weber von Braunenweiler ist das **Heiligen Gütle** allda, so zuvor sein **Vatter Michel Schelldorf** ingehabt, auf sein Weyl und Lebenlang nit aber fihrohlin länger verliehen worden, welches in eine Haus, Hofraithe Gras - uns Krautgärtle betehend einerseits am Pfarrgarten anderseits an Franz Stadler; oben die Gemeindgassen unten am Ösch liegend, ferners 3 Jauchert Acker im Schellenberg Ösch, 2 Jauchert im Grasösch, 1 Jauchert 3 Vierteile im Ösch hinter dem Dorf, also und dergestalten, dass er 32 fl. bar bezahlen, dann folgendesdem Heyl. Bomgratio jährlich abreichen solle: Alß von den 3 Jauchert im Schellenberg Ösch, wann solches über Winter angebbirnet, 13 Viertel Roggen, yber den Sommer 13 Viertel Haaber. Von den 2 Jauchertim Grasöschvon der Wintersaat 1 Malter Roggen, vom Sommer Ösch 8 Viertel Haaber, aus der 1 $\frac{3}{4}$ Jauchert vom Winter 7 Viertel Roggen, vom sommerigen 7 Viertel Haaber, Hauß und Heu Zins 2 fl. Ü brigens der

⁷ StA SIG, Dep 30/13 T 2 Nr. 4

⁸ StA SIG, Dep 30/13 T 2 Nr. 40

⁹ StA SIG, Dep 30/13 T 4 Nr. 28

¹⁰ StA SIG, Dep 30/13 T 2 Nr. 5 S. 136

¹¹ Stadtarchiv Bad Saulgau, Bestand Braunenweiler IV/69, S. 136

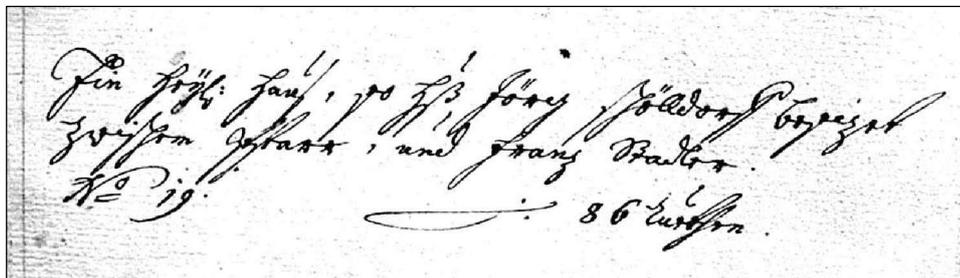
neue Lehensträger das Haus und Guettle selbstig besitze und inhabe, in baulichem Weesen und Ehren erhalten, und dem ihme unterm hochgräflichen Canzley Insigel zugestellten Lehenbrieff nach zu leben habe.

Braunenweiler Urbar von 1735

Ein Haylig Hauß, so Hanß Georg Schellodrf besizet, zwischen Pfarr und Franz Stadler, No. 19.

Randnotiz: Hierher gehört von Fol. 123 die Wies No. 37 (von S. Pangratus 1789 zu diesem Guth eingelegt.

Braunenweiler Urbar (Lagerbuch) von 1755:



Ein Heyl. Haus, so eß Jörg Schölldorf besizet zwischen Pfarr, und Franz Stadler. No. 19 86 Ruthen

• **1767-1804: Joseph Schelldorf** (1743-1799), Weber, erste – wahrscheinlich kinderlos gebliebene – Ehe 1767 mit **Maria Ursula Knollin** (1742-1769, Vater **Georgius Knoll** auf dem Schussenriedischen Lehenhof „S. Joanna“, vermutlich kinderlos), zweite Ehe 1769 mit **Magdalena Vetscherin** (1739-1795, Vater **Joannes Vetscher** auf dem Kirchenlehen „S. Pankratus“, s. Haus Nr. 3), 8 Kinder, darunter der Sohn und spätere Hofnachfolger **Mathias Schelldorf** (1783-1814, s. Folgeabschnitt). Zum Hofbesitz gibt es verschiedene Nachweise in Protokollen und Akten: 1767 Hofübernahme vom überschuldeten Vater **Jerg Schölldorf**¹², 1775 als Zeuge in einem Streit mit Pfarrer Wehinger¹³, 1787 in einem Vergleich mit dem Vater, s. oben), Besitznachweis in *Pfründbeschreibungen* der Pfarrei Braunenweiler von 1773.¹⁴

Truchsessisches Protokoll vom 6.2.1767

Jerg Schelldorf von Braunenweiler, der ein dem Hl. Pangrati zugehöriges Lehenhaus samt Gartel und Gerechtigkeit und in allem 6 Jauchert Ackers innhat, und schuldenhalber in eine ziemliche Verlegenheit eingenommen, bittet um Erlaubnis, sein Hauswesen seinem **Sohn Joseph Schelldorf** übergeben zu dürfen, welches ihm dann auch von Pflugschaft wegen vergönnet und dem Sohn nach gegebenem Gutachten des HH. Pfarrers zu Braunenweiler und des Heiligenpflegers dieses Lehen, wie solches sein Vatter innehabt, mit den nämlichen Gerechtigkeiten und gegen gleiche Gebühr gegen Erlag baarer 70 fl. worunter aber die dem Heiligen successive schuldig wordene ungefähr 38 fl. nit verstanden und getilget sind, auf sein Weil und Lebenlang verliehen.

S. 511

Da **Joseph Schelldorf** von Braunenweiler seiner Profession als **Leinenweber** die die Wanderjahr nicht vollstreckt, so solle derselbe pro Dispensaoe dessen zum Rentamt 15 fl. erlegen, auf 11 fl. moderiert.

Thurn und Taxische Lehensakte über Kirchengüter

Lehenbrief der Heiligenpflege Braunenweiler vom 5.2.1767¹⁵

Ich **Johannes Widman**, [oben nachgetragenen **Anton Haim**] und ich **Antoni Bader** [Mathes Knoll], derzeit verordnete und gesetzte Pflögern S. Pangratij Patrons zu Braunenweiler urkunden und bekennen hiemit in Kraft dieses Briefs, daß wir mit Wissen und gnädigster Bewilligung einer hochgebohren gnädigsten gnädigen Herrschaft zu Dürmentingen, auch Gutheißens des dermaligen Herrn Decant und Pfarrers Froben Wehen [Sebastian Hammerer] Hochehrwürden, als Lehenherrscher, zu rechtem Leiblehen geliehen und verliehen haben, leihen auch hiermit wissentlich und in Kraft dieses Briefs dem Ehrbaren und bescheidenen **Joseph [Mathias] Schelldorf** erstlich ein Haus zwischen Pfarr und Franz Stadler No. 19 86 R, zweitens ein Acker ... neuntens ein Acker ... Kommt allem deme so zu Dorf Holz und Feld an Gerechtigkeiten und anderer weiters darzu und darein gehört, und wie solches dessen Vatter Hans -Jerg Schelldorf innehabt und dessen, also und dergestalten, daß er obbeschriebenes Haus und Güter sein Weil und Lebenlang, aber nicht füro noch länger innhaben, bauen, brauchen, nutzen und nüssen mag, doch solle er das Haus in baulich und ohnzergänglichen Stand erhalten, die Äcker nach Möglichkeit bessern, denenselben nichts entziehen, weder Heu, Strohe noch Mist davon veräußern. Dann uns hievon nicht nur gleich dermahl zu einem Ehrschatz 70 fl. erlegen, sondern auch jährlich und jedes Jahr besonders zu rechtem Zins und Gült entrichten und geben solle, benanntlich Hauß und Heu Zins 2 fl., Roggen 8 Viertel, Gersten 8 Viertel, Haber 8 Viertel. ... Dessen zu Urkund ist gegenwärtiger Briefauf unser beschehenes gehorsames Bittens mit dem größern KanzleyInsigel corroboriert worden Dürmentingen den 6ten Febr. 1767

Lauth Prothocolls vom 1.ten May 1789 ist von dem St. Bongrati Gut die Wiese No. 37 – 1 Viertel 107 Ruthen im Meesle haltend . zu vorstehendem Lehengut des Joseph Schölldorfs gegen jährlich zu erlegenden Heuzins per 6 kr. und 1 fl. 30 kr. Ehrschatz eingelegt worden Dürmentingen, den 1.ten Mai 1789
Hochfürstliche Thurn und Tax O.A. Kanzle allda.

¹² StA SIG, Dep. 30/13 T 2 Nr. 49; Thurn und Taxische Lehensakte StA SIG, Dep 30/15 T 5 Nr. 153

¹³ StA SIG, Dep. 30/13 T 2 Nr. 54

¹⁴ *Urbarien und Lehenbriefe, Güter des hl. Pankratus betreffend*, Pfarrarchiv Braunenweiler, FAsc, XVII B

¹⁵ StA SIG, Dep. 30/13 T 5 Nr. 153

Truchsessisches Protokoll vom 2.6.1775

*Auf schriftliches Ansuchen des HH. Pfarrers und Deputat Wehingers zu Braunenweiler, dass man über die von **Joseph Schelldorf** und Franz Maichel Kiefer mitkommende Urkunden ersagte zween Männer beeydigen möchte, um durch Hilf dieser legalisierten Aussagen nach eignem Ansinnen des löbl. Magistrats zu Saulgau seine des HH. Deputats an dortigen Kreuzwirt ex indebite soluto machende Rückforderung behörig belegen zu können, werden beede Zeugen herberuffen und nach ernstlicher Verwarnung vor dem Meineyd mit einem körperlichen Eid belegt. Worauf der Joseph Schelldorf betheuert, dass sein schriftlicher Zeugnis-Zettel in der Wahrheit gegründet sey, dass er selbst zu dem Knecht bey dem Abladen gesagt habe, er solle ein Strohe herthun, dass das Fass, welches sehr alt, schlecht, kurz und dick war, nicht zu sammenbreche, und dass er kein Hauszeichen, kein Kreuz oder sonst was darauf gesehen habe.*

Desgleichen beharrt auch der Kiefer Franz Maichel von Braunenweiler bey seinem aufgestellten schriftlichen Attestat, und sagt, er habe dieses Fass anstechen müssen, wobey er gleich gemeldet habe, das Fass seye schlecht und keines von des Kreuzwirts seinen, sondern ein schweitzer Fass, weil nachhin dasselbige zu bald leer geworden, so habe er es richten müssen, wo sich dann gezeigt, dass es einen Eimer und 6 Quart weniger halte als des HH. Deputat dafür bezahlt habe. Es nemme ihn Deponenten wunder wie der Kreuzwirt sich dieser billichen Rückforderung so sehr widersetzen möge, da der Wein ohnehin in einem sehr hohen Preis hergegeben worden sey, dass der Kreuzwirt mit seinem von daher an dem Wein gehaltenen guten Profit sich wohl begnügen könnte.

Pfründbeschreibung der Pfarrei Braunenweiler von 1773

Joseph Schelldorf besizet ein hailiges Haus und Garten zwischen **Pfarr** und **Antoni Brillisauer**

No. 19, 86 Ruthen, Acker No. 119, 141, 81, 103, 139, 93, 141, 162, 4 Jauchert 1 Vrtl. 70 R

Hats obiger Joseph Schelldorf laut Bestandsbriefde anno 1767 den 6. Febr. bestanden mit 32 f, und gibt jährlich...

Thurn und Taxische Lehensakte (Nr. 153)

24.2.1804

Da nach alten Herkommen ein ledig gewordenes Heiligen Gut an einen neuen Beständer zu übergeben ist, hat ein jeweiliger Pfarrer als MitOberpfleger im Namen des Hochwürdigsten Fürst-Bischoffs die Mitstimmung mit der gnädigsten Territorial Herrschaft zu ertheilen. Meine unvorgreifliche Meinung also ist, daß jenes Heiligen Gut und Haus, so der verstorbene Joseph Schelldorff innen gehabt, seinem eheiblichen Sohn Mathias Schelldorf um einen billichen Bestand auf seine Lebenszeit überlassen werde, und zwar, weil das Haus starker Reparation bedarf, ohngestrigert mit 70 fl. Bestand, nur das selber wegen der Wies, so neuerdings dißem Gütle einverleibet worden, 1 fl. 30 kr. weiters zu bezahlen habe. Dis ist die Gesinnung

Mein

Braunenweiler den 24ten Hornung 1804 Sebastian Hammerer
Dechant und Pfarrer

• **1804-1814: Mathias Schelldorf** (1783-1814), Weber, Heirat 1804 mit **Maria Hildebrand** (* 1749 in Dürnau), mehrfach genannt 1804 (Bürgeraufnahme in Braunenweiler am 11.2.1804, Vermögensinventur am 29.2.1804 und Übertragung des Heiligenlehenshofes am 12.3.1804¹⁶). Nach seinem im Alter von 30 Jahren erfolgten frühen Tod am 26.4.1814 verheiratet sich seine Witwe am 1.9.1814 mit **Dominikus Kuem** aus Großtissen, der damit Hofnachfolger wird.

Thurn und Taxisches Protokoll vom 11.2.1804

*Braunenweiler und Dirnau. Die Gemeine Braunenweiler hat die ledige **Anna Maria Hildebrandin von Dirnau**, welche sich an den ledigen **Mathias Scheldorf zu Braunenweiler** zu verheiratet gedenket, bürgerlich aufgenommen und von derselben zu 2/3tel bezogen 16 fl. 54 kr....*

29.2.1804

*Joseph Scheldorf und dessen Ehegattin **Magdalena Fetscherin** von Braunenweiler sind schon im Jahr 1800 mit Tod abgegangen, weil aber die 3 zurückgelassenen Kinder noch unmündig und keines derselben zur Uebernahme des Hauswesens fähig wäre, so wurde diese Kinder in Pflegschaft gegeben und das ingehabt **Fabrik Lehengut** zum Vortheil der Kinder verpachtet.*

*Da nun der ältere Sohn **Mathias Scheldorf** sich kürzlich verheiratet und das väterliche Haus übernommen hat, so wurde unterm heutigen Dato das sämtliche Vermögen in ein Inventar gebracht und die redliche Abtheilung und die 3 Scheldorfische Kinder vorgenommen, nach welcher das reine zurückgelassene Vermögen in 493 fl. 51 kr. 6 hlr besteht und hievon der Vermögens Tax mit 5 fl. zu entrichten kömmt ...*

12.3.1804

*Auf Absterben des **Joseph Scheldorf**, Besitzer einer Braunenweiler Fabrik-Lehen-Sölde, bestehend in Haus, 5 Jauchert 89 Ruthen Ackerfeld und 1 Vrlg 107 Ruthen Wiesen, wird dieses eröffnete Fabriklehen von beedseitiger Oberpflegschaft wegen dem vorhandenen Sohn **Mathias Scheldorf** auf seinen Leib und nicht für länger mit dem verliehen, daß er gleich seinem Vater von dem mit einer Gemeindegerechtigkeit begabten Haus, dann 5 Jauchert 89 Ruthen Ackerfeld zu einem baaren Erdschatz 70 fl., dann für das – laut Pfarramis Protokoll vom 1ten May 1789 von der Fabriklehenwies No. 103 des Pangratiusguts zu dieser Lehensöld geschlagenen 1 v. 107 Ruthen Mannsmad Wiesen insbesondere zur Erdschatz 1 fl. 30 kr., somit im Ganzen 71 fl. 30 kr. zu erlegen, wie alljährlich an die Kirchenpflegschaft auf Martini H aus und Heuzins 2 fl., und insbesondere Wiesenins von obgesagtem 1 V 107 Ruthen Wiesen 6 kr., an Gilt 8 Viertel Roggen, 8 Viertel Haber, Saulgauer Maas unsäumig entrichten haben solle;*

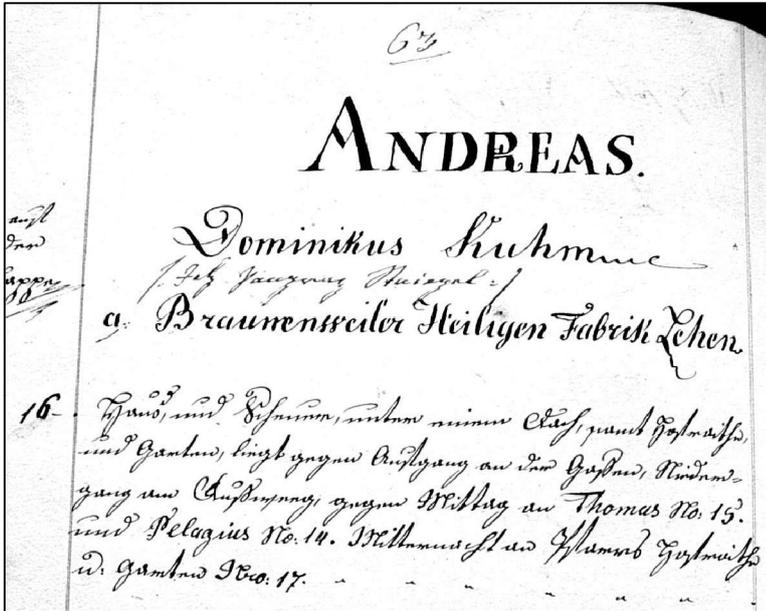
für welche Lehensverleihung der Mathes Scheldorf die Verbindlichkeit auf sich erhält, daß ihm anvertraute Fabriklehengüt in baulichen Ehren zu erhalten, wie nicht weniger all jene Pflichten genau zu erfüllen, welche der neue Lehenbfrief ihm eigens und weitwendig vorschreiben wird..

• **1814-1833 (?): Dominikus Kuem (Kuom, Kuhm)**, geboren 1788 in Großtissen, Heirat 1814 mit Joseph Schelldorfs Witwe Anna Maria Hildenbrandin, sieben Kinder, von denen fünf bereits im Kleinkindesalter sterben, vom 1815 erstgeborenen Joseph und seiner 1816 geborenen Schwester

¹⁶ StA SIG, Dep 30/13 T 4 Nr. 38

Mechtild sind keine weiterführenden Lebensdaten bekannt. *Dominikus Kuem* zieht 1833 mit Frau und zwei Kindern von Braunenweiler weg ins Allgäu nach Haag (Pfarrei Karsee).¹⁷

Im nachfolgend abgedruckten Lagerbuchauszug von 1820¹⁸ ist *Dominikus Kuhm* noch als Besitzer des Heiligenlehens „S. Andreas“ mit der neuen Hausnummer 16 dokumentiert, der Folgebesitzer *Pangraz Striegel* ist in Klammer darunter gesetzt. Die näheren Umstände des Besitzwechsels sind nicht mehr rekonstruierbar. Die „Datenlücke“ ist eine Folge der lehenrechtlichen Umbrüche, die sich ergaben, als die Lehensherrschaften (diejenige der Kirchenfabrik an erster Stelle) aufgelöst wurden und die bürgerliche „Buchhaltung“ mit den Eintragungen in die Güter- und Kaufbücher noch nicht richtig funktionierte.



Transkription der Hausbeschreibung im Lagerbuch von 1820:

Andreas.

Dominikus Kuhm
(jetz Pangraz Striegel)

a) Braunenweiler Heiligen Fabrik
Lehen

No 16 Haus und Scheuer, unter einem Dach samt Hofraithe und Garten, liegt gegen Aufgang <Osten> an der Gassen, Niedergang <Westen> am Außenweg, gegen Mittag <Süden> an Thomas No. 15 <Haus 9 - Lutz> und Pelagius <Haus 10 - Härle>, Mitternacht <Norden> an Thomas Hofraithe und Garten No 17.

Zum Anwesen „St. Andreas“ gehören damals (1820) diverse Äcker und Wiesen mit einer Gesamtfläche von 11 Jauchert, 58 Ruten und 55 Schuh, größtenteils Eigentum der Braunenweiler Heiligenfabrik (Kirchenstiftung).

Die Lehen der Kirchenfabrik (Kirchenstiftung) wurden nämlich gleich in der ersten Phase der Allodifikation (Lehenablösung) im Jahr 1832/33 in sogenannte *Zinslehen* umgewandelt. Das heißt: Die jeweiligen Besitzer übernahmen die Güter gegen eine Ablösesumme in frei veräußerbaren Privatbesitz, mussten aber – bis zur endgültigen Ablösung im Jahr 1850 – weiterhin einmalige und jährliche Geldabgaben leisten und hatten auch Mitteilungspflichten gegenüber dem Lehenherrscher. Hierzu ein Auszug aus dem ersten Ablösevertrag, den *Dominikus Kuhm* am 30. August 1833 unterschrieben hat:

Allodifications-Urkunde für bis dahin falllehenbaren Güter der Kirchenpflege in den Besitz von *Dominicus Kuom*

Wir Kirchen Convent und Stiftungs-rath zu Braunenweiler überlassen dem *Dominicus Kuom* dahier die der Kirchenpflege daselbst falllehenbaren Güter, welche in der angehängten Beilage spezifirt beschrieben sind, als sein eigenthümliches Zinsgut, gegen Bezahlung eines Loskauf-Schillings von 99 f. – Neunundneunzig Gulden, weil das Laudemium beim letzten Falle den 26. Okt. 1814 sebzanzig ein Gulden und dreißig Kreuzer betragen hat, unter den weiter folgenden Bedingungen: 1) Bleibt bis zur gänzlichen Berichtigung der Loskaufsumme... 2) Hat der Besitzer dieser Güter alljährlich der Kirchenpflege wie bisher je auf Martini A) an Geld das sogenannte Haus und Heugeld zu bezahlen mit 2 f. 6 kr. und B) an Früchten Roggen 8 Simri Haber 8 Simri, und zwar frey ... 3) Bei künftigen Veräußerungen, Vererbungen... So geschehen den 10 März 1833.

Unterschriften: Gutsbesitzer *Dominikus Kuom*. Pfarrer Merkle sowie die Mitglieder des Kirchen-Convents und Bürgerausschuß. Von Oberaufsicht wegen bestätigt von der Königlichen Regierung des Donau-Kreises am 30. August 1833.

Dem Vertrag beigefügt ist unter anderem folgender Auszug aus dem Lagerbuch der Kirchenfabrik Braunenweiler oder aus den Heiligenrechnungen daselbst über die 3 letzten Veränderungsfälle des *Schelldorfschen Fabriklehen-Guts* dahier: 1) Nach Lagerbuch – Pag. 14 – hat *Josef Schelldorf* laut Bestandsbrief de anno 1767 den 5. Febr. Bestanden mit 32 fl. 2) Laut Heiligen-Rechnung vom Jahr 1803/04 bezahlt *Mathias Schelldorf* von seinem Lehengut Bestand 71 f. 30 kr. 3) Laut anliegendem Lehenbrief und Fabrik-Rechnung vom Jahr 1814/15 bezahlt *Dominikus Kuom* den 26. Oktober 1814 das Laudemium beim letzten Falle mit 71 f. 30 kr.,

¹⁷ Familienregister Braunenweiler I S. 41

¹⁸ Stadtarchiv Bad Saulgau, Bestand Braunenweiler IV/70

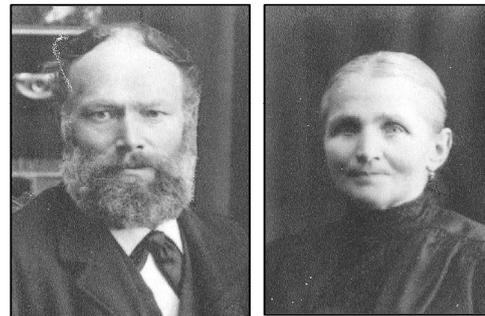
¹⁹ Pfarrarchiv Braunenweiler, Fasc. II

- **1833: Pankraz Striegel (1801-1877)**, Wagner, Sohn des Schuhmachers *Pankraz Striegel* (1756-1823, s. Haus Nr. 35), Heirat 1827 mit **Agnese Flesch geb. Ott** (1794-1849) aus Dürmentingen, Witwe des ebenfalls aus Dürmentingen stammenden, 1826 in Braunenweiler verstorbenen *Johann Flesch*, die Ehe mit Pankraz Striegel bleibt kinderlos. Am 26.7.1841 veräußerte Pankraz Striegel das mit 3.000 Gulden hoch verschuldete Anwesen samt 16 Morgen Äcker und Wiesen zum Kaufpreis von 5.250 fl. an *Anton Ströbele* aus Ahlen/OA. Biberach.²⁰ Zwei Tage nach dem Kauf verkaufte Ströbele das Hausanwesen zusammen mit 8 Morgen Acker und 2 Morgen in der *Hagwiese* um 4.000 fl. weiter an **Anton Ebe** (s. Folgeabschnitt), die anderen Äcker und Wiesen gingen zum Gesamtpreis von 1.591 fl. an zehn verschiedene Braunenweiler Bauern.²¹ Im Januar 1842 zog Pankraz Striegel mit Ehefrau und drei Stiefkindern in ein von *Andreas Sautter* aus Fulgenstadt zum Preis von 1.000 fl. aufgekauft Haus im „Unterdorf“. Dort kam der Wagner 1848 erneut in finanzielle Schwierigkeiten: Sein Besitz wurde im Zuge eines *Gantverfahrens* zwangsversteigert, konnte jedoch von seinen Stiefkindern *Maria Anna, Joseph und Josepha Flesch* zum Preis von 1.050 fl. ersteigert und somit für die Familie „gerettet“ werden [s. Haus Nr. 43, jetzt Beck].

- **1841: Franz Anton Ebe (1814-1879)**, Bauer und Söldner, drittgeborener Sohn des Bauern *Philipp Ebe* (1783-1858) auf dem Lehenshof „St. Joanna“ [siehe Haus Nr. 2], 1841 Kauf von Haus Nr. 13 (s. Vorabschnitt) und Heirat mit **Maria Antonia Haug** (1813-1881, Tochter des Müllers *Anton Haug* auf „St. Stanislaus“ [s. Haus Nr. 46], 11 Kinder, darunter die Söhne *Joseph Anton* (1839-1914, s. Haus Nr. 71), *Guido* (* 1845, 1872 Heirat nach Friedberg), **August Stephan Ebe** (1849-1923, später Nachfolger auf Haus Nr. 13; siehe Folgeabschnitt), 1851 Sohn *Philipp* (1851-1923, Heirat 1882 in Braunenweiler mit *Anna Maria Müller*; s. Haus Nr. 52), *Norbert* (* 1852, verheiratet in Fulgenstadt), *Johann Georg* (1859-1927, Schuhmacher, Heirat 1892 mit *Anna Maria Fuchs* nach Otterswang). 1872 baute *Anton Ebe* oberhalb seines Anwesens ein weiteres Wohnhaus, das er nach Fertigstellung an seinen älteren Sohn *Joseph Anton Ebe* übergab [s. Haus Nr. 71, später Hagmann].

- **1881-1906: August Stephan Ebe (1849-1923)**, Schreiner, Sohn von *Anton Ebe*, Heirat 1881 mit **Agatha Rundel** (1860-1911) aus Luditsweiler, 13 Kinder, darunter *Juliana Ebe* (1893-1961, unverheiratet, bis in die 60er-Jahre in Braunenweiler wohnhaft, zunächst im Stütze-Speicher [s. Haus Nr. 18 A], dann im Heim-Speicher, Lebensabend im Altersheim in Saulgau). August Ebe, der das Anwesen „St. Andreas“ samt Fahrnis 1881 von seiner verwitweten Mutter *Maria Antonia* gegen einen Kaufpreis von 8226 Mark (und dem Wohnrecht für seine zu diesem Zeitpunkt noch unverheirateten Geschwister) übernommen hatte, verkaufte es 1906 an seinen Schreinerkollegen **Friedrich Erath** [s. Folgeabschnitt].

- **1906-1917: Friedrich Erath (1859-1937)**, geboren in Dietershausen/Uttenweiler, Schreiner, Heirat 1891 in Braunenweiler mit **Augusta Geiger** (1861-1943), Tochter des Schreiners *Stephan Geiger*, vier Kinder, darunter der Sohn **Reinhard Erath** (1894-1977, s. Folgeabschnitt). Nachdem er 1891 mit seiner Heirat zunächst die Schreinerei seines Schwiegervaters im Haus „S. Augustinus“ [s. Haus Nr. 19, später App] übernommen hatte, verlegte er seine Werkstatt 1906 in das von *August Ebe* gekaufte Haus-Anwesen Nr. 13 „S. Andreas“. Das schwiegerelterliche Haus Nr. 19 veräußerte er wenig später an den Schuhmacher *Wilhelm Sigmund*.



Obwohl das Hofanwesen mit der Heirat seines Sohnes Reinhard auf diesen überschrieben worden war, setzte Friedrich Erath 1935 seine Unterschrift auf einen Bauantrag zum Umbau des an den Nachbarhäusern Nr. 10 und 11 angrenzenden Backhauses in einen Schweinestall [s. Auszüge aus den Bauakten in Anhang 2].

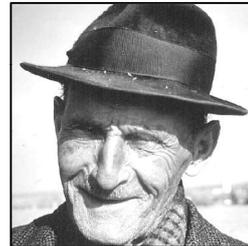
²⁰ Kaufbuch Braunenweiler II S. 22

²¹ Kaufbuch Braunenweiler II S. 25 ff.

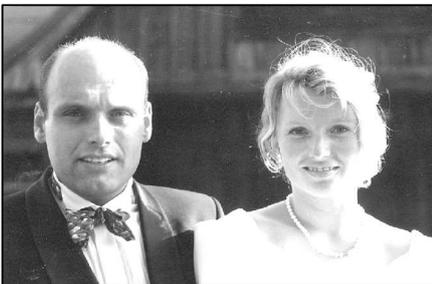


Foto links:
 Familie Friedrich und
 Augusta Erath mit Sohn
 Reinhard und den
 Töchtern Maria (vorne
 sitzend) und Katharina
 (hinten)

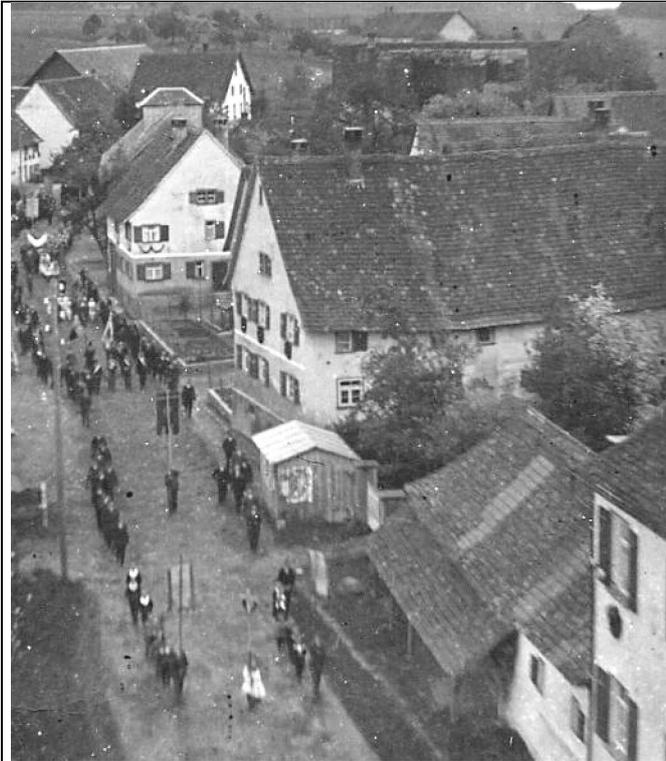
• **1917-1955: Reinhard Erath (1894-1977)**, Landwirt und Schreiner, Heirat 1917 mit **Maria Glaser (1901-1987)** aus Oggelshausen, ein Kind: der spätere Hofnachfolger **Friedrich Franz Erath (1928-2009)**, s. Folgeabschnitt



• **1955-2009: Friedrich Franz (Fritz) Erath (1928-2009)**, Landwirt, Imker und Molkechef, Heirat 1955 mit Theresia Miller (* 1933 in Rohr/Eintürnerberg) und Übernahme des elterlichen Anwesens, ein Sohn: der 1959 geborene Friedrich Reinhard Dr. der Chemie, seit 1992 verheiratet mit Heidi Hasreiter). Friedrich d.Ä, arrondiert sein Hausanwesen durch Zukauf von zwei Nachbarhäusern: 1969 Haus Nr. 10 (Haus Härle), 1987 auch Haus Nr. 9 (Haus Lutz); beide Häuser werden 2003 abgebrochen. Mit zunehmendem Alter fährt Friedrich Erath die Landwirtschaft nach und nach zurück und verpachtet die Felder.



Friedrich Reinhard Erath (* 1959), Ehefrau Heidi Hasreiter



Haus Erath mit Fronleichnamsprozession aus „Kirchturmsicht“; im Vordergrund Teile des alten Pfarrhauses, hinten Haus Nr. 7 (Müller)



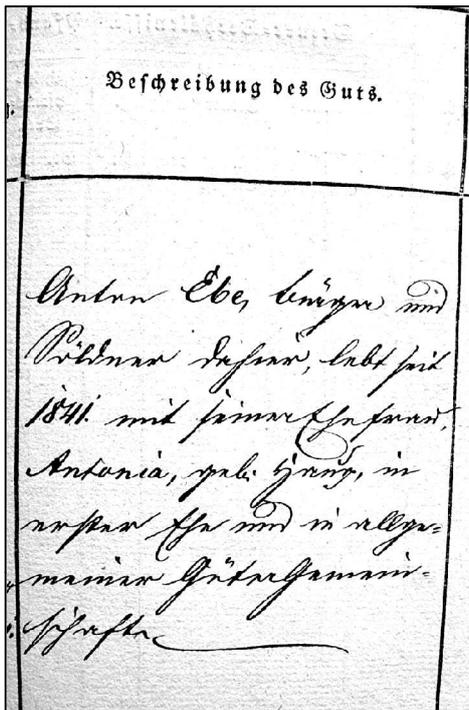
Südseite des Erath-Hauses mit den Fenstern zur „guten Stube“; im Vordergrund: Mutter Maria Erath mit Klein-Fritz



Das Erath-Anwesen mit der (alten) Haus Nr. 13 in der Bildmitte. Rechts oben das neue Pfarrhaus, links oben Haus Hagmann (Haus Nr. 71) und Haus Strigl (Haus Nr. 58), unten rechts Haus Müller (Haus Nr. 7), rechts anschließend die zwischenzeitlich abgebrochenen Häuser Härle / Haus Nr. 10) und Lutz (Haus Nr. 9) sowie ganz ganz unten Haus Unmuth (Haus Nr. 13)
(Original der Luftaufnahme. Fritz Erath)

Anhang 1

Auszüge aus dem Güterbuch für Braunenweiler von 1842 ^{Heft 59}



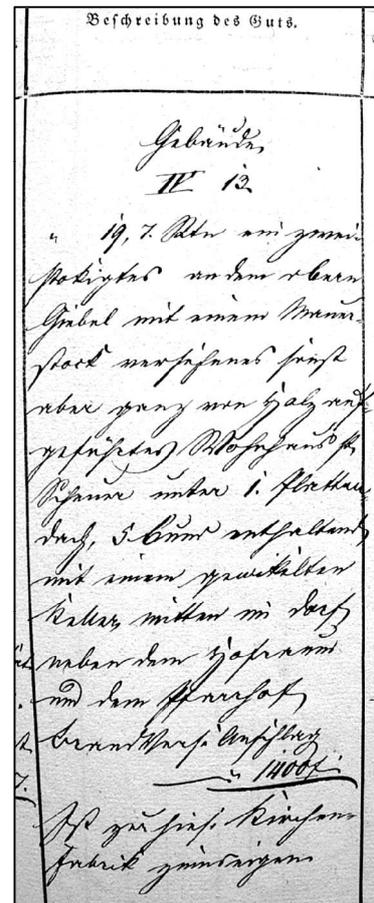
Anton Ebe, Bürger und Söldner dahier, lebt seit 1841 mit seiner Ehefrau Antonia geb. Haug in erster Ehe und in allgemeiner Gütergemeinschaft

Gebäude
 IV.13

19,7 Ruten ein zweistöckiges an dem oberen Giebel mit einem Mauerstock versehenes sonst aber ganz von Holz aufgeführtes Wohnhaus samt Scheuer unter 1 Plattendach, 5 Bund enthaltend, mit einem gewickelten Keller mitten im Dorf, neben dem Hofraum und dem Pfarrhof

Brandversicherungs-Anschlag 1400 f <Gulden>.

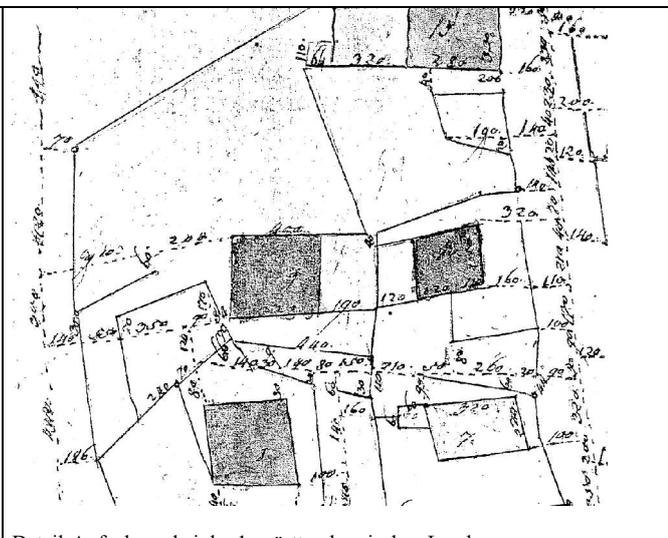
Ist zu hiesiger Kirchenfabrik zinseigen.



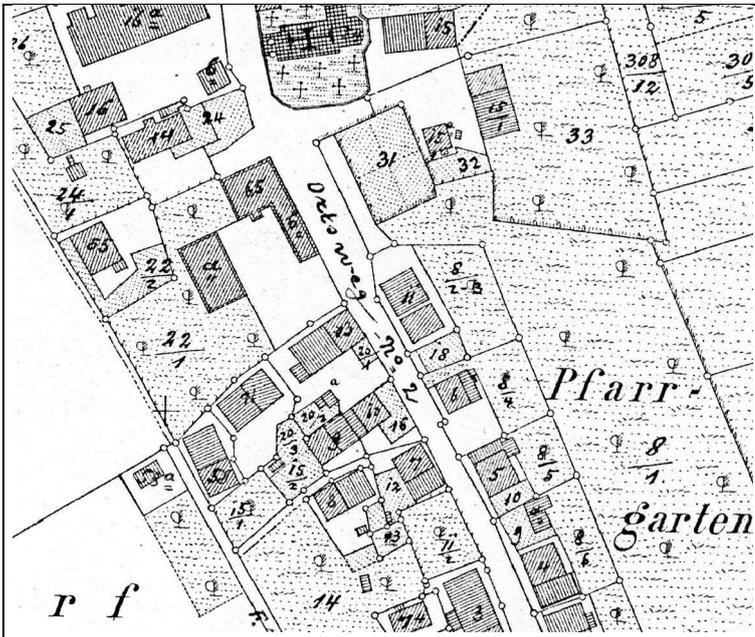
Ortsplan-Ausschnitte von 1822 und 1902:



Ortsplan-Ausschnitt mit Haus Nr. 13 im Jahr 1822



Detail-Aufnahme bei der 1. württembergischen Landesvermessung von 1822: oben rechts (dunkel hinterlegt) Haus Nr. 13 mit dem links angrenzenden Pfarrhof, unten die Häuser 10 (Härle), 9 (Lutz), 8 (Dingler) und 7 (Müller)

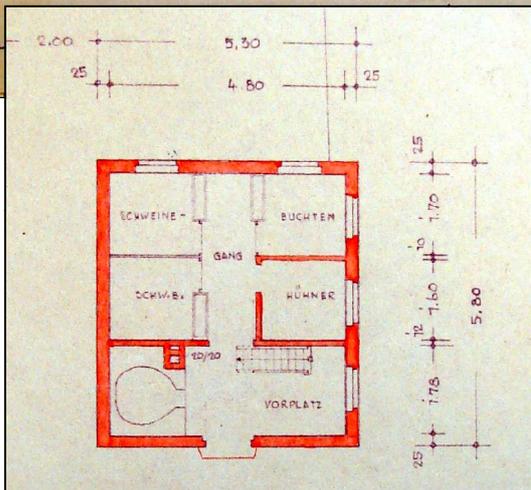
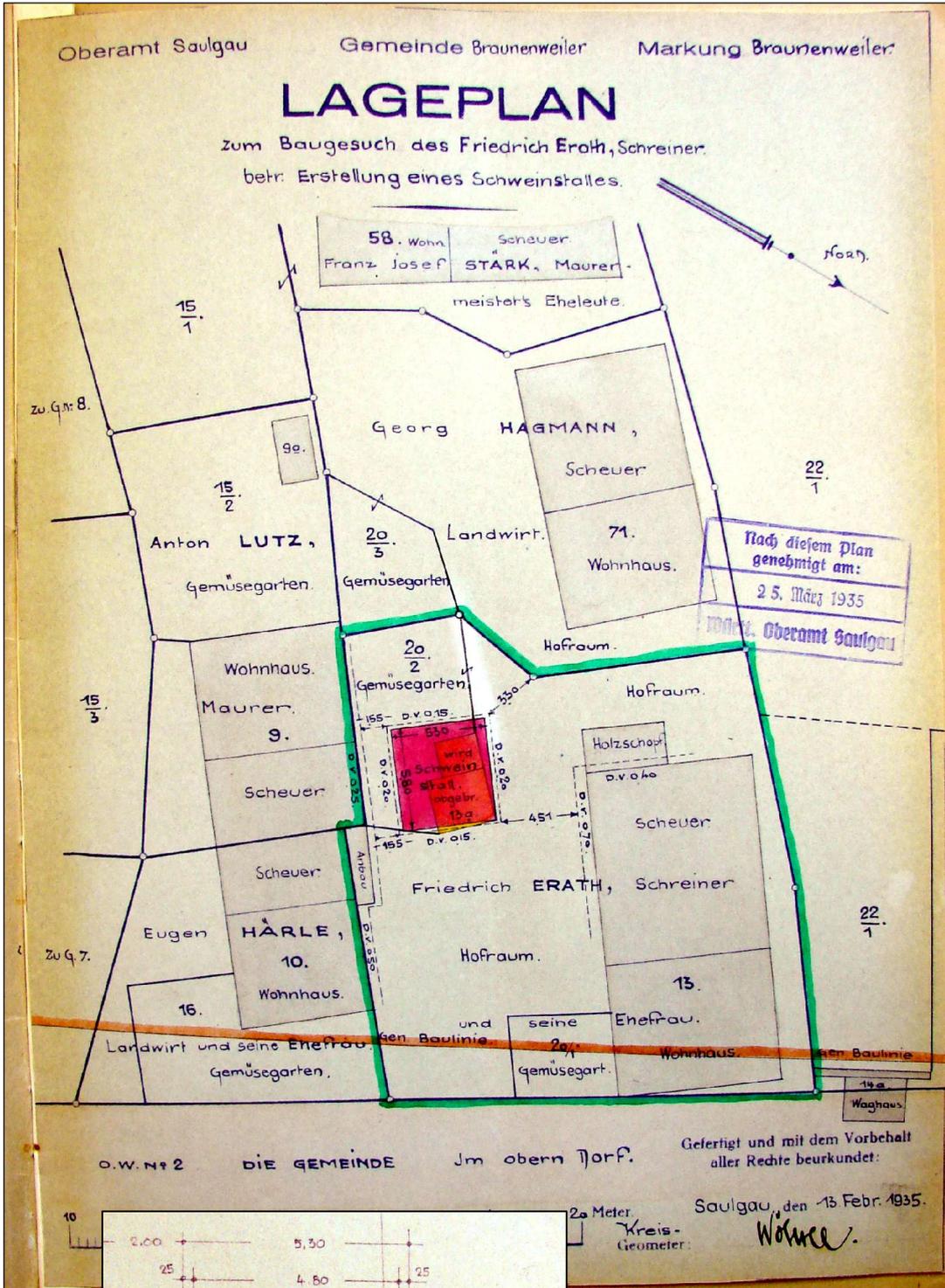


Ortsplan-Ausschnitt von 1902 mit Haus 13 im Zentrum

1. Gebäude- Numer.	2. Name des Eigentümers.	3. Beschreibung des Gebäudes und der mitversicherten Zubehörfürden, mit Beschreibung etwaiger Baubeiträge und des hierfür gemachten Abzugs.
13.	Anton Ebe. 1880. Anton's Witwe, Anton's Erbe. 1882. August Ebe. 1907. Friedrich Erath, Schreiner	ein geräumiges Holz- und Stein- mischgebäude, bestehend aus Haupt- und Nebengebäuden, Kellern und Gärten, sowie Bauwerk für den Gartenweg.

Auszug aus dem Feuerversicherungsbuch 1874-1909 mit
Baubeschreibung und Eigentümer-Nachweis für Haus Nr. 13:

Anton Ebe
1880
dessen Witwe Antonia Ebe
1882
August Ebe
1907
Friedrich Erath, Schreiner



Haus Nr. 9 - Anwesen „St. Thomas“

1734 Anton Steineisen und Franz Stadler (Doppelhaus „S. Frobinus“), 1785 Ambrosius Stadler (Neubau nach Brand), 1812 Joseph Halder, 1854 Joseph Wetzel, 1874 Bernhard Lutz d. Ä., 1919 Anton Lutz, 1954 Bernhard Lutz d. J., 1987 Friedrich Erath, 2003 abgebrochen

In den Urbaren von 1734, 1735 und 1755 sowie in der „Mappa“: **Haus Nr. 20** (vermutlich?)

In der älteren Braunenweiler Haus-Nummerierung von 1820: **Haus Nr. 15**

Ab 1822: **Haus Nr. 9**

Ab der Kommunalreform 1975: Renhardsweiler Str.

1784 abgebrannt und von Ambrosius Stadler neu aufgebaut

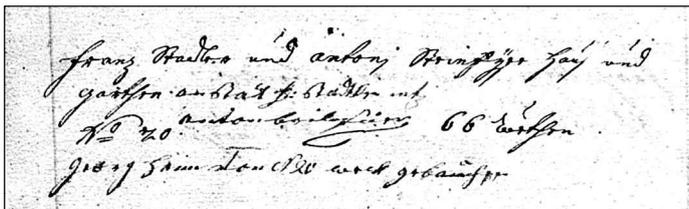
Abgebrochen: **2003**

Vorgeschichte: Doppelhaus von Franz Stadler (später Anton Brillisauer) und Antoni Steineisen

Die ersten Nachweise für das Doppelhaus finden sich in den truchsessischen Urbaren von 1734, 1735 und 1755: Mit dem erstgenannten **Franz (Franz Carolus bzw. Franz Conradus?) Stadler** ist (vermutlich) der 1704 auf „S. Cornelius“ [s. Haus Nr. 30] geborene und 1768 gestorbene Stadler-Sohn gemeint, der sich 1724 mit **Francisca Bömin** aus Wolfartsweiler verheiratete und in dessen Ehe neun Kinder nachgewiesen sind. Darunter auch die Tochter **Maria Francisca Stadler** (1732-1809), die mit **Anton Brillisauer** (1733-1806, geboren auf dem Ziegelhof als Sohn von **Franz Brillisauer** und **Anna Maria Dirlewanger**) zusammenlebte und mit diesem sechs (uneheliche?) Kinder hatte. Dies erklärt den Nachtrag im Urbar von 1755: *Anstatt F. Stadler jetzt Antoni Brillisauer.*

Anton Steineisen, der Besitzer des zweiten Hausanteils, lebte von 1706 bis 1763. Auf dem zum Kloster Unlingen lehenbaren Hof „S. Maria“ [s. Haus Nr. 21] geboren, verheiratete er sich 1741 mit **Catharina Sick** (1707-1764) und hatte in dieser Ehe drei Kinder: die 1743 geborenen Zwillinge **Mathias (?)** und **Gertrudis** (1743-1773, Heirat 1766 mit **Joseph Sugg**) sowie die Tochter **Maria Ursula** (1747-1800, erste Ehe 1771 mit **Johann Georg Kiechle**). Wann und auf welchem Wege die Steineisen'sche Haushälfte in den Besitz von **Ambros Stadler** gekommen ist, lässt sich nicht nachvollziehen, vermutlich nach dem Tod von Catharina Sick.

Hier zunächst ein Abdruck des Lagerbuch-Eintrags von 1755:

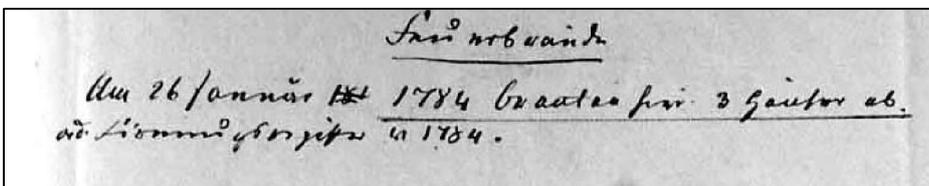


Franz Stadler und Antoni SteinEyse Haus und Garthen,
anstatt Fr. Stadler jetzt Antoni Brillisauer.
No. 20 66 Ruthen
Georg Haim von No. 20 weck gebruchen (?)

Im Lagerbuch von 1735 ist das Haus Nr. 20 ebenfalls unter den Besitzern **Franz Stadler** und **Antoni Steineisen** aufgeführt, jedoch mit folgendem Zusatz:

Im Jahr 1784 ist vorstehendes Hauß abgebronnen, und statt dessen wurden auf dem nemlichen Platz zwey besondere Häußer neu aufgebaut. Es gehen daher zu jedem Hauße 33 Ruthen. Ausweiß Protokoll vom 8. May 1789 ist das einte Hauß gegen dem Felde von Ambrosi Stadler an gnädige Herrschaft zu Lehen gemacht und in dasselbe von S. Franciscus Guth 2 Viertel 6 Ruthen Wiesen dann 4 Jauchert 35 Ruthen Ackerfeld zu diesem neuen herrschaftlichen Lehenhause eingebracht worden.

Nachdem das Haus bei einer **Feuerbrunst** im Jahr 1784 abgebrannt war (s. unten Auszug aus der Braunenweiler Pfarrchronik), entstanden auf dem Platz anschließend zwei – ebenfalls zusammengebaute, aber nun durch **Scheidgiebel** getrennte – Hausanwesen: das eine (mit der Haus Nr. 15) aufgebaut von **Ambros Stadler** [s. Folgeabschnitt], das andere (mit der damaligen Haus Nr. 14) vermutlich von **Anton Brillisauer** [s. unter Haus Nr. 10].



Feuerbrände
Am 26. Januar 1784 brannten hier 3 Häuser ab, vid. Firmungsregister v. 1784 (? Im Firmungsregister wurde kein diesbezüglicher Hinweis gefunden?)

Abfolge der in den verschiedenen Archivunterlagen nachgewiesenen Hausbesitzer auf „St. Thomas“ ab Ambrosius Stadler (mit Zusatzinformationen und Pfarrbuch-Daten)

- **Ambrosius Stadler (1760-1825), Bauer**, Heirat 1788 mit Agatha Knittel (1755-1825) aus Bierstetten, neun Kinder [weitere Familiendetails s. unter Haus Nr. 23, später „Löwen“]

Laut einer – unten in Auszügen wiedergegebenen – Lehensakte der Thurn und Taxischen Herrschaft hatte *Ambros Stadler* seine bei einer Feuersbrunst im Jahr 1784 abgebrannte Haushälfte im Oberdorf im Jahr 1785 (nun als getrenntes Anwesen) wieder neu aufgebaut und im Jahr 1789 mitsamt Garten und einer 1/4 Gemeinderechtigkeit an die Herrschaft von Thurn und Taxis übergeben, um es von dieser anschließend als Falllehengut wieder in Lehenbesitz zu nehmen. Im Gegenzug übergab ihm die T&T-Lehensherrschaft zu seinem Lehen 4 Jauchert Acker und 1/2 Mannsmadt Wiesen aus dem Bestand des damals im Besitz von Xaver Miller befindlichen Lehenhofs „S. Franciscus“ [s. Haus Nr. 28, später Unmuth].¹

Im Jahr 1812 erhielt *Ambros Stadler* schließlich den lehensherrlichen *Konsens*, das 1785 neu gebaute Haus samt Garten an den Schuhmacher *Joseph Halder* zu verkaufen und an der Straße nach Saulgau ein neues Lehenhaus bauen zu dürfen. Dabei änderte man gleichzeitig den kennzeichnenden Heiligennamen: Das bis dahin „S. Frobinus“ benannte Haus im „Oberdorf“ wurde ab 1812 unter dem Namen „S. Thomas“ geführt, während der Name „S. Frobinus“ auf das neue Lehenhaus an der Straße nach Saulgau übertragen wurde. Dieses Lehen ging 1819 auf den Sohn *Melchior Stadler* über.

Hier Auszüge aus Thurn und Taxischen Protokollen von 1796 sowie aus der T&T-Lehensakte.²

4.1.1796: *Ambrosi Stadler* als Besitzer eine Herrschaftlichen Lehenguts samt Haus, hat vor ohngefähr 6 Jahren das selbe um 30 Schuh in der Länge erweitert und hierbei das Geschwöll auf die Linie des Untermarks gelegt, wegen welchem Umstand das Tachtraufwegen diesem neuen Anbau in den Garten des *Jos. Schelldorfs*, Besitzer eine Fabrik Lehenguts fällt, auch das Nachtwasser in diesem neuen Hausteil ausgeschüttet wird. Wegen dieser neuen Beschwerde wurde damals schon dem *Ambrosi Stadler* bei Aufführung seines neuen Hausteiles aufgetragen, durch Führung einer Dachrinne das Wasser dem Fabrikgut des *Jos. Schelldorfs* ohnschädlich abzuleiten, weil aber diese bisher nicht geschehen ist und der *Jos. Schelldorf* wegen dieser Unterlassung präjudizierliche Folgen fürchtet, so hat solcher gebethen, vorstehende Verbindlichkeit des *Ambrosi Stadler* in dessen Gegenwart, wie auch, daß das Nachtwasser nicht in seinen Garten geschüttet werden dürfe, zum Prothocoll zu nehmen...

15.4.1789: *Ambrosius Stadler*, ein Tagelöhner von Braunenweiler, hat von dem herrschaftlichen Lehenbauern Xaver Miller von dar 4 Jauchert Ackerfeld und eine halbe Mansmadt Weiß auf Herrschaftliches Gutheißen hier erhandeln und zu seinem eignen Hauße ziehen wollen. Von Oberamts wegen fand man nicht für gut, von dem herrschaftlichen Lehenhofe einige Güter weg und zu einem eignen Hause ziehen zu lassen, und wies daher den *Stadler* und *Miller* lediglich ab...
...Nach einigen Tügen meldeten sich beede wieder, und zwar ersterer [*Ambrosius Stadler*] mit dem Entschlusse, sein eigenes erst vor **5 Jahren** **neuerbautes Hauß** nebst daran befindlichem Gärtel und dazu gehörigen 1/4tel Gemeindserechtigkeit an Euer Gnaden gegen einen billigen Kaufschilling unter der Bedingniß käuflich überlassen zu wollen, ... daß er wieder frei belehnet, dann der zwischen ihm und dem *Xaver Miller* abgeschlossenen Güter Handel von Herrschaft wegen bestätigt, und in der weitem Folge gesagte Güter gegen Übernahme der verhältnismäßigen Abgaben zu seinem sohinigen Lehenhause eingelegt werden.
Bei diesem Anlasse untersuchten wir: ob wohl der *Millerische* Lehenhof durch Entziehung [von] 4 Jauchert Ackerfeld und 1/2 M.M. Wies nicht etwa für die Folge geschwächt werden dürfte, und fanden, daß der Lehenmann in allen drei Öschen 37 Jauchert 9 Ruthen und unter diesen mehrern weitentlegnen eben desweillen bisher schlecht benutzte Äcker dann 11 Jauchert 3 Vrlg 90 Ruthen Wießen bei dem Gute habe, folg sam ohne Nachtheil des Hofes die den Handel gekomnen schlechte 2 Wießplätzchen per 2 Vrlg 60 Ruthen und die drei weit entfernte Äcker per 4 Jauchert 35 Ruthen vermissen könnte.
Wir versuchten daher mit dem *Ambrosius Stadler* und *Xaver Miller* auf höchste Ratification hin eine Unterhandlung, und wurden dahin einig, daß der *Ambrosius Stadler* gegen dermalen Ehrschaz freien Empfang obgedachter 4 Jauchert 35 Ruthen Ackerfeld und 2 Vlg 60 Ruthen Wiesen, dann jährlich 1 Klafter Holz sein eigenes Haußgärtel und 1/4tel Gemeinds Gerechtigkeit ohne fernern Kaufschillings Euer Gnaden als Leiblehen abtreten sich entschlossen, und nebenbei sich erbotten hat, nebst den bisherigen Herrschaftlichen Abgaben und Steuern jährlich mit Martini zum Hochfürstl. Rentante Hauß- und Heuzins 4 fl., vom Zugstück Frohngeld 30 kr., und sollte kein Zug gehalten werden gleich den übrigen Friedbergischen Unterthanen für die Handfrohnen 32 kr.
zum Hochfürstl. Forstamte für 1 Klafter Holz auf den Stumpen im Walde das Scheitt zu 3 Schuh lang 1 fl. 30
Dann auf den Herrschaftlichen Kasten Gilt Riedlinger Meß und gute Kaufmannsware Veesen 8 Vrt, Haaber 4 Vrt zu bezahlen und zu liefern. Dem *Xaver Miller* hingegen haben wir gleichfalls auf anhoffend gnädigste Ratification hin von dem Hochfürstl. Rentante für die abzutretenden Felder und Wiesen, dann Zurückschlagung zweyer Klafter Brennholz von seinem Jahresholz per 10 Klafter unter der weiteren Bedingniß zwei Hundert Gulden versprochen....

8. Mai 1789 *Ambrosi Stadler* von Braunenweiler hat sein in dem Urbarium pag 175 sub No 20 beschriebenes im Jahr 1783, nach der Brunst von 1784 neu erbautes eigenthümliches Haus nebst Gütl, zusammen 33 Ruthen im Maße haltend, mit der darzu gehörigen Viertels Gemeindserechtigkeit gnädiger Herrschaft unter der Bedingniß zu Lehen aufgetragen, dass ihm auf sein Weil und Lebenlang nicht nur eben selbig Haus, Guett und Gemeindserechtigkeit, sondern zugleich die vom *St. Franciscus* Gut nach Ausweisung des vorstehenden Protocolls gnäd. Herrschaft zur freien Disposition überlassen werde...< es folgend die Zins- und Gütlleistungen an die Herrschaft>... Bericht: Vorstehendes Herrschaftliche Lehengütel

¹ Urbar Braunenweiler von 1836 S. 11 (StA SIG, Dep. 30/13 T 4 Nr. 19)

² StA SIG, Dep 30/13 T 4 Nr. 29 und Nr. 32; Dep 30/13 T 5 Nr. 335 Fasc. 9

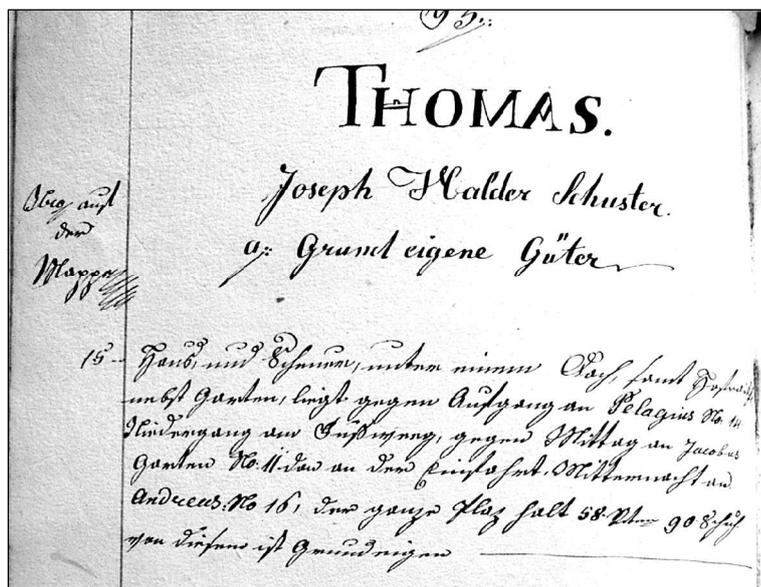
gehört nicht in den Lehen Corpus der Reichsgefürsteten Herrschaft Friedberg, sondern ist freieigen, ebenso wie St. Franciscus Gut, von welchem die Güter zum neuen Lehenhaus gezogen worden sind. Bei einer künftigen Belehnung dürfte etwa 10 f. Fall und 50 f. Ehrschaz zusammen 60 f. bezogen werden.

6.3.1812: Aus Veranlassung, daß der Polizeidiener Kasimir Knittel zu Braunenweiler sich schon lange um eine Wohnung bewirbt und dort ge Gemeinde ihm zu einer verhilflich sein sollte, ist der Ambros Stadler von da, dessen Haus zu seinem Umtrieb viel zu enge und dessen vor der Dorf-gasse entlegene Hofraithe so wenig Raum faßt, daß die Wagen durch ein Gäßelchen entweder rückwärts hinein od er rückwärts herausgebracht werden müssen, aufhöchste Ratifikation hin mit dem Joseph Halder, dem Polizeidiener und der Gemeind auf nachstehende Weise überein gekommen: Er überläßt dem Joseph Halder, welcher ein eigenes halbes und für den Polizeidiener aber dienliches Wohnhaus besitzt, sein inhabendes Lehenhaus S. Frobin als Eigenthum, erbaut ein neues Haus auf eigne Kosten, legt dieses in das Lehen ein und behält sowohl den Hausnamen als alle seine Güter bis auf ein vierteil Feldung im Ösch hinter der Waldung gegen Renhartswiler in der Memetschweiler genannt und erhält dagegen von dem Halder und Polizeidiener zusammen ein Abwuchs Summe von 425 fl. von der Gemeind aber gegen Überlassung des eben benannten Lehenackers in der Memetsweiler einen gleich außer dem Orte links der Sulgauer Landstraß gelegenen und 2850 Quadratschuh haltenden Bauplatz, sodann noch den auf gewisse Jahr von ihr zu Pacht inhabenden, an den Bauplatz stoßenden und 8200 Quadratschuh haltenden Gemeinds Acker, und zwar zum Theil mit dem Gartenrecht. Die Abgaben bleiben sowohl bei dem Ambros Stadler auf dem neuen Lehenhaus S. Frobin als auch auf dem igt von dem Jos. Halder noch inhabenden halben Wohnhaus – bestehend in 32 kr. Frohngeld und 15 kr. für 2 1/2 Hufe – unverändert und müssen letztere von dem Polizeidiener übernommen werden...

• **Joseph Halder (1780-1859)**, Schuhmacher, geboren in Dürnau, erste Ehe 1806 mit der Witwe **Marianne Baur geb. Nüßle** (1768-1825, geboren in Bierstetten, in erster Ehe in Braunenweiler verheiratet mit dem in Lampertswiler geborenen Schuhmacher **Jakob Bauer**), zweite Ehe 1825 mit **Ottilie Bader** (1792-1866, Tochter des Bauern **Martin Bader** auf dem Lehenshof „S. Leopoldus“, s. Haus Nr. 31), fünf Kinder, darunter: **Franziska Halder** (1828-1891, Heirat 1832 mit dem Maurer **Matthäus Fetscher**, s. Haus Nr. 43) und **Maria Ursula Halder** (1839-1861, Heirat 1854 mit **Joseph Wetzel** aus Kreenried, s. Folgeabschnitt).³

Bis zum Kauf von Haus Nr. 9 im Jahr 1812 hatte **Joseph Halder** eine Haushälfte des Doppelanwesens „S. Philippus“/„S. Michaelis“ bewohnt [s. Haus Nr. 11/12], die er dann an den – mit der ebenfalls in Dürnau geborenen (und mit Joseph Halder verwandten?) **Anna Maria Halder** verheirateten – Polizeidiener **Kasimir Knittel** abtrat.

Eintrag im Braunenweiler Lagerbuch von 1820



Thomas.
Joseph Halder Schuster
a. Grund eigene Güter
Nro. Auf der Mappa 15 Haus und Scheuer, unter einem Dach samt Hofraithe nebst Garten, liegt gegen Aufgang <Osten> an Pelagius No 14 <Härle>, Niedergang <Westen> am Fußweg <Löwenstraße>, gegen Mittag <Süden> an Jacobus Garten No 11 <Dingler> dan an der Einfahrt, Mitternacht <Norden> an Andreas No 16 <Erarth>, der ganze Platz halt 58 Ruten 90 Schuh von diesem ist grundeigen...

Zum Anwesen „St. Thomas“ gehörten damals (1820) neben dem grundeigenen Hofgrundstück und dem gemeindeeigenen Garten außerdem 2 ½ Jauchert Felder, die teilweise ebenfalls gemeindeeigen und teilweise privateigen waren.

• **Joseph We(t)zel (1820-1899)**, geboren in Kreenried (aus der Wetzel-Linie 3.2 Unteregatsweiler-Moosheim-Kreenried), Söldner und Waldschütz, erste Ehe 1854 in Braunenweiler mit **Maria Ursula Halder** (1833-1861, s. Vorabschnitt), 1862 zweite Ehe mit **Theresia Stadler** (1835-1926, Tochter des Braunenweiler Dorfschmieds Peter Stadler, s. Haus Nr. 33), drei Kinder aus 1. Ehe, darunter: **Franziska Wetzel** (1856-1937, Heirat 1884 mit **Anton Eythum** nach Boos) und **Petrus Wetzel** (1858-1928, Heirat 1895 mit Susanna Kretz

³ Familienregister Braunenweiler I S. 26

nach Beizkofen), sieben Kinder aus 2. Ehe, darunter: *Fidèle Wetzel* (1856-1950, Käser in Weiler und Reute im Allgäu, s. auch Haus Nr. 38), *Anna Maria Wetzel* (1869-1933, Heirat 1890 mit *Anton Zoll*, geb. 1855 auf dem Figelhof, 1900 nach Spöck/Hohenzollern) und *Kreszenz Wetzel* (1874-1946, Heirat 1897 mit *Magnus Vogt* nach Gundelfingen).⁴

1874 vertauschte *Joseph Wetzel* das 1854 von seinen Schwiegereltern Halder (gegen ein lebenslanges Leibgeding und Wohnrecht) übernommene Haus Nr. 9 über den Häusermakler *Isaak Erlanger* aus Buchau (ohne Auf- oder Abgeld) gegen das Ölmühle-Anwesen „St. Laurentius“ (Vorbesitzer: *Gottlieb Unmuth*, s. Haus 47 und Haus Nr. 23).⁵ Erlanger verkaufte das von *Joseph Wetzel* eingetauschte Haus Nr. 9 am 2.9.1874 um 1.100 Gulden weiter an **Bernhard Lutz** (s. Folgeabschnitt).⁶ Im Jahr 1890 wechselte *Joseph Wetzel* erneut in ein anderes Domizil: Er übergab die Ölmühle Nr. 47 an seinen Schwiegersohn *Anton Zoll* und bezog das von *Wunibald App* gekaufte Haus „S. Augustinus“ (später Schreinerei Roth).⁷ Dieses wiederum übergab er 1897 an seinen Sohn *Fidel*, der es seinerseits umgehend an den Schreiner *Johann Roth* veräußerte (s. Haus Nr. 38).

• **Bernhard Lu(t)z (1849-1910)**, geboren in Ertingen, Tagelöhner und Kleinbauer in Braunenweiler, Heirat 1875 mit **Theresia Scheffold** (1847-1930, Tochter von *Johann Georg Scheffold* auf „S. Jacobus“, s. Haus Nr. 8), 8 Kinder, darunter: der spätere Hofnachfolger **Anton Lutz** (1877-1952, s. Folgeabschnitt), *Rosa Lutz* (1884-1964, Heirat 1914 in Lampertsweiler mit *Gabriel Veesser*, 1881-1961) und *Ulrich Lutz* (geb. 1887, Heirat nach Saugau).⁸



• **Anton Lutz (1877-1952)**, Maurer und Landwirt, Heirat 1919 mit **Theresia Veesser** (1888-1972) aus Lampertsweiler, zwei Kinder: **Bernhard Lutz** (1920-1991, später Hausnachfolger, s. Folgeabschnitt) und *Rosa Lutz* (1925-1969, Heirat 1951 mit *Max König* auf den Michelshof, s. Haus Nr. 48).⁹



li.: Anton Lutz (3. v. l.)
bei den Braunenweiler
Holzmachern



• **Bernhard Lutz jun. (1920-1991)**, Maurer und Landwirt, Heirat 1954 mit **Kreszentia Miller** (geb. 1926 in Rohr/Pfarrei Eintürnenberg), zwei Töchter: *Anita* (gesch. *Mutscheller*) und *Claudia* (verh. *Heinzelmann*). *Bernhard Lutz* baute sich 1966 ein neues Wohnhaus in der damals neu erschlossenen (heutigen) *Keltenstraße*, in das er aber erst nach dem Tod von Mutter *Theresia* einzog. Nach Aufgabe der eigenen Landwirtschaft vermietete er die Stallungen und verkaufte das Anwesen 1987 schließlich an seinen Schwager und Hausnachbarn **Fritz Erath** [s. Haus Nr. 13]. Im Herbst 2003 wurde das – nunmehr über 200 Jahre alte und einigermassen



⁴ Familienregister Braunenweiler I S. 25 b

⁵ Der Tausch „Haus 9 gegen Haus 47“ war Teil eines von Erlanger angelegten „Vie reck-Geschäfts“, bei dem insgesamt drei Braunenweiler Häuser ihre Besitzer wechselten: *Waldschütz Joseph Wetzel* tauscht sein Haus Nr. 9 (Haus Lutz) gegen das Ölmühlen-Anwesen Nr. 47 (Haus Schneider), dessen Besitzer *Gottlieb Unmuth* in das Haus Nr. 23 (Wirtschaft zum Löwen) wechselte. Der bisherige „Löwen“-Wirt *Friedrich Widmann* ertauschte sich das Hofgut „Harb“ in Münchenreute/Blönried. Haus Nr. 9 ging durch Kauf am 2.9.1874 in den Besitz von *Bernhard Lutz*.

⁶ Kaufbuch V/169

⁷ Güterbuch IV/75 – Heft 8; Kaufbuch III S. 104; Kaufbuch V/147

⁸ Familienregister Braunenweiler I S. 1

⁹ Familienregister Braunenweiler II S. 74

baufällig gewordene – Haus Nr. 9 zusammen mit dem gleich alten und 1969 ebenfalls von Fritz Erath aufgekauften Härle-Haus [s. Nr. 10] ganz abgerissen.



Bernhard Lutz und seine Ehefrau Zenta geb. Miller nach der Hochzeit 1954; Trauzeugen: Fritz Erath und dessen spätere Frau Theresia Miller, Schwester der Braut.



Haus Nr. 9
„St. Thomas“ in
Braunenweiler, Foto:
1954



Haus Lutz (Bildmitte) in einer Luftaufnahme von 1992.
Das zur Renhardsweiler Straße mit getrennten Giebeln angebaute Haus Nr. 10 (Härle) wurde 2003 ebenfalls abgebrochen. Links davon: Haus 13 (Fritz Erath), oben: Haus 11 (Unmuth) und Haus 6 (Stützle), rechts unten: Haus 8 (Dingler), links unten: Haus 58 (Strigl)



Die 2003 abgebrochenen Häuser Nr. 9 (Lutz) und 10 (Härle) in einer Luftaufnahme aus Süd-Ost-Sicht. Links unten: Haus 7 (Müller)

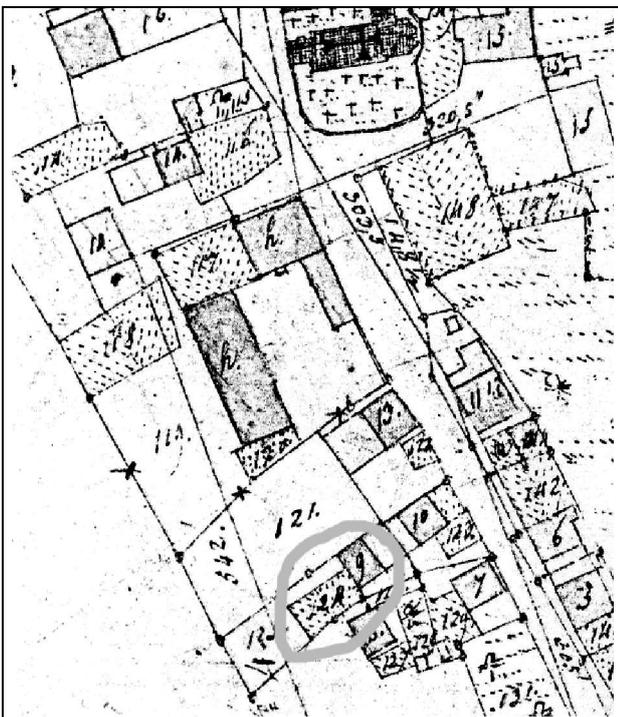
Anhang

◆ Güterbuch für Braunenweiler von 1842 Hefte 8 und 82

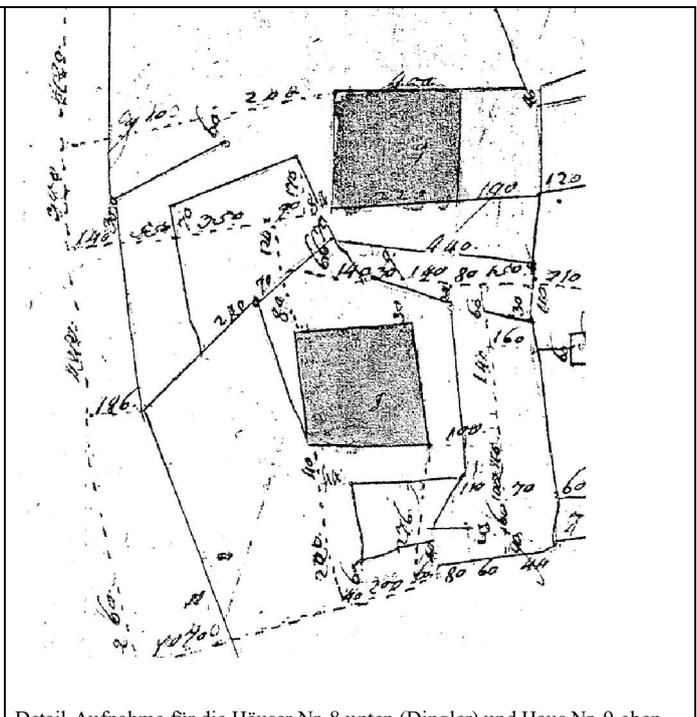
Beschreibung des Guts.	Beschreibung des Guts.	Transkription der mittleren Spalte:
<p>Joseph Halder, Bürger und Schuhmachermeister dahier, lebt seit 1826 mit seiner Ehefrau Otilie geb. Bader in 2. Ehe und in allgemeiner Gütergemeinschaft</p>	<p>Gebäude IV. 9. 12,3 Ruten ein zweistöckiges Wohnhaus samt Scheuer, 4 Bund enthaltend, unter 1 Ziegeldach, mit 1 gewickelten Keller, aussen im Dorf, neben dem Hofraum und Anton Ebe. Brandversicherungsanschlag 1000 f <Gulden>. Ist Gemeindeeigenthum (s. Seite 1 ??)</p>	<p>Gebäude IV.9. 12,3 Ruten ein zweistöckiges von Holz aufgeführtes Wohnhaus samt Scheuer, 4 Bund enthaltend, unter 1 Ziegeldach, mit 1 gewickelten Keller, aussen im Dorf, neben dem Hofraum und Anton Ebe. Brandversicherungsanschlag 1000 f <Gulden>. Ist Gemeindeeigenthum (s. Seite 1 ??)</p>

Für Haus Nr. 9 ist in den Güterbüchern ein altes Überfahrtsrecht durch den Hof von Haus 8 („St. Jacobus“ – Haus Dingler) eingetragen Güterbuch Heft 61, Bestand IV/81

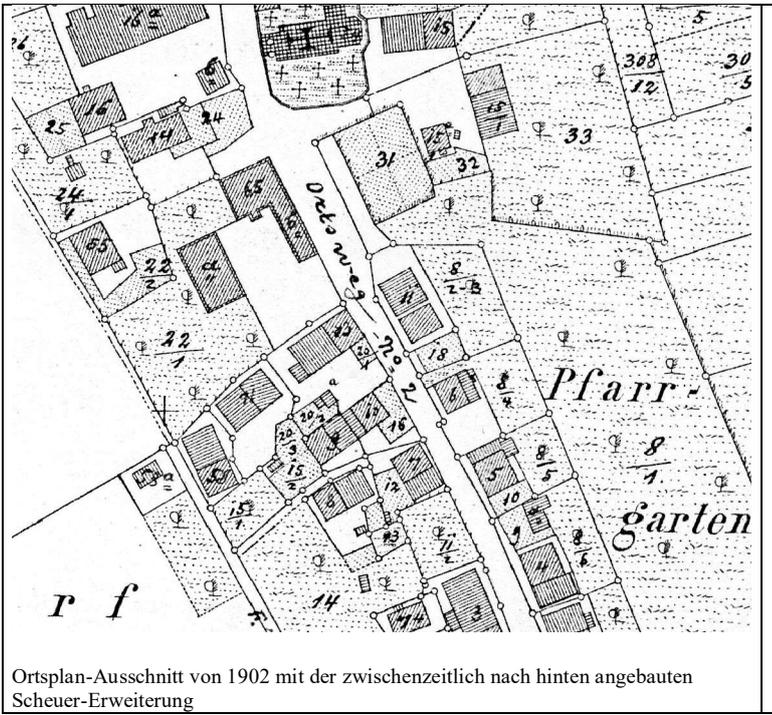
Es folgen einige das Haus Nr. 9 betreffende Ortsplan-Ausschnitte von 1822 und 1902:



Ortsplan-Ausschnitt mit Haus Nr. 9 im Jahr 1822



Detail-Aufnahme für die Häuser Nr. 8 unten (Dingler) und Haus Nr. 9 oben (Lutz) bei der 1. württembergischen Landesvermessung von 1822



Ortsplan-Ausschnitt von 1902 mit der zwischenzeitlich nach hinten angebauten Scheuer-Erweiterung

Haus Nr. 10 - Anwesen „S. Pelagius“

1785 Anton Brillisauer, 1809 Joseph Brillisauer, 1820 Jacob Kessler, Johannes Schmid, 1866 Wunibald Hagmann, 1894 Konrad Hagmann, 1898 Joseph Anton Ebe, 1905 Joseph Schwarz, 1930 Eugen Härle, 1969 Friedrich Erath (2003 abgebrochen)

In der älteren Braunenweiler Haus-Nummerierung von 1820: **Haus Nr. 14**
Ab 1822: **Haus Nr. 10**, ab der Kommunalreform 1975: **Renhardtsweiler Str. 20**
Erbaut: **1784/1785**, Abgebrochen: **2003**

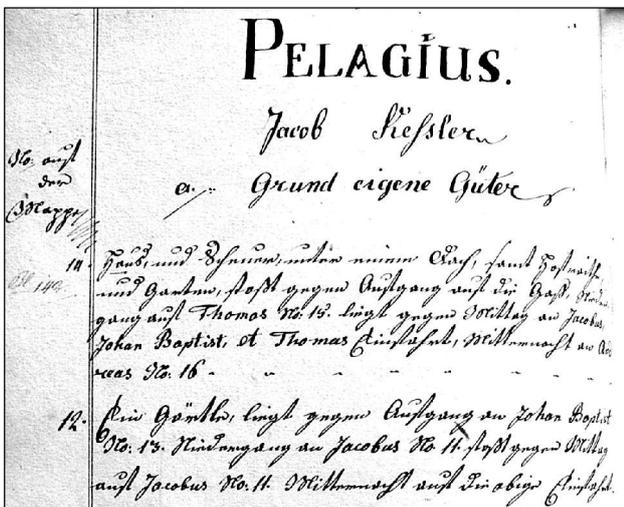
Abfolge der in den verschiedenen Archivunterlagen nachgewiesenen Hausbesitzer auf „St. Pelagius“ (mit Zusatzinformationen und Pfarrbuch-Daten)

• **Anton Brillisauer** (1733-1806), geboren auf dem Ziegelhof als Sohn von *Franz Brillisauer* und *Anna Maria Dirlwanger*, lebte (vermutlich) unverheiratet in Braunenweiler und hatte mit zwei Frauen, *Theresia Sugg* (Lebensdaten?) und anschließend **Franziska Stadler** (1732-1809 vom Hof „S. Kornelius“). Aus diesen Verbindungen gingen insgesamt sieben (uneheliche?) Kinder hervor, darunter der spätere Hausnachfolger **Joseph Brillisauer** [1761-1820, s. Folgeabschnitt] und die Tochter *Maria Anastasia* (1770-1843), die sich 1798 mit dem Wagner *Johannes Strigel* (1775-1848) aus Braunenweiler nach Bierstetten verheiratete.

Bis zur *Feuersbrunst* im Jahr 1784 bewohnte *Anton Brillisauer* mit Familie eine Haushälfte von Haus Nr. 20 (alt), die er (vermutlich) von Franziska Stadlers Vater *Franz Stadler* (1704-1768) übernommen hatte. Nachdem das ursprünglich zusammen mit der Familie von *Ambros Stadler* bewohnte Doppelhaus abgebrannt war [s. Haus Nr. 9], bauten die beiden Hausbewohner auf dem Platz zwei getrennte Häuser: *Anton Brillisauer* das Anwesen „S. Pelagius“ mit der Haus Nr. 10, *Ambros Stadler* das Anwesen „S. Frobinus“ (später „S. Thomas“) mit der Haus Nr. 9.

• **Joseph Brillisauer** (1761-1820), Tagelöhner, Sohn von *Anton Brillisauer* und *Franziska Stadler*, Heirat 1809 mit *Maria Agatha Müller* (1781-1843, Tochter des Bauern *Franz Xaver Müller* auf „S. Franciscus“, s. Haus Nr. 28). Nach Joseph Brillisauers Ableben verheiratete sich seine Witwe *Maria Agatha* in zweiter Ehe mit *Jacob Kessler* (1785-1852), der damit Hausnachfolger wurde [s. Folgeabschnitt].

• **Jacob Kessler** (1785-1852), Weber, Amtsbote und *Blasebalgzieher* an der Kirchenorgel, geboren in Reichenbach, als K. Württ, Kontingentsoldat im Kriegseinsatz 1806, 1809 (4. und 5. Koalitionskrieg auf Seiten Frankreichs) und 1815 (7. Koalitionskrieg auf Seiten der Alliierten gegen Napoleon)¹, Heirat 1820 mit der Joseph Brillisauers Witwe **Maria Agatha Müller**.² Als einziges von drei Kindern aus dieser Ehe starb Tochter *Elisabeth Kessler* (1823-1851) unverheiratet an *Nervenfieber*. Jacob Kessler war mit seiner Familie 1833 nach Vogt bei Ravensburg gezogen, 1834 aber wieder nach Braunenweiler zurückgekommen. Der Übergang des Hauses an den Folgebesitzer Johann Schmid ist nicht belegbar. Jakob Kessler ist in den Güterbüchern außerdem als Besitzer verschiedener anderer Grundstücke und Hausanwesen im „Unterdorf“ genannt, wie z.B. Nr. 33 B (später Gallus) und Nr. 38a (später „Knolls Speicher“).



Auszug aus dem Lagerbuch von 1820:

Pelagius. **Jacob Kessler** a) Grund eigene Güter

14 Haus und Scheuer, unter einem Dach samt Hofraithe und Garten, stoßt gegen Aufgang <Osten> auf die Gass, Niedergang <Westen> Thomas No 15 <Haus 8 - Lutz>, liegt gegen Mittag <Süden> an Jacobus <Haus 8 - Dingler>, Johann Baptist <Haus 7 - Müller> et Thomas Einfahrt, Mitternacht <Norden> an Andreas No 16 <Haus 13 - Erath>.

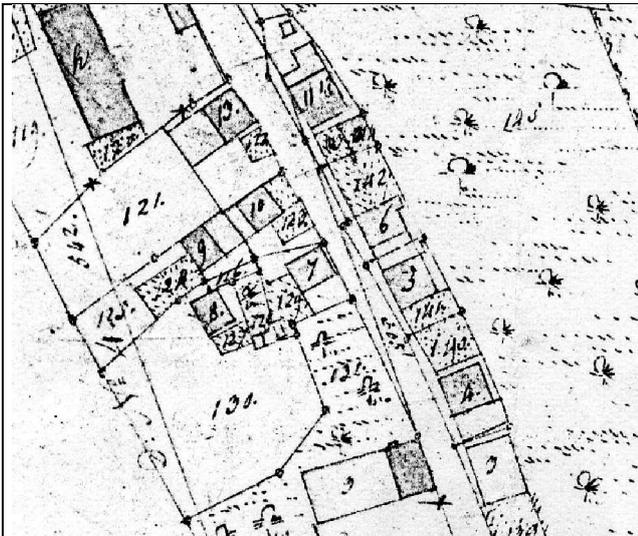
12 Ein Gärtle, liegt gegen Aufgang an Johann Baptist No. 13, Niedergang an Jacobus No 11, stoßt gegen Mittag auf Jacobus No 11, Mitternacht auf die obige Einfahrt...

¹ *Veteranen-Chronik*, G.F. Ruckhäberle'sche Buchdruckerei Cannstatt, 1840; Walter Bleicher, *Schwäbische Kunde*, 1809-1816, S. 20 u. 157

² Familienregister Braunenweiler I S. 36

Zum Anwesen „S. Pelagius“ gehören damals neben dem grundeigenen Hof und Garten noch ein grundeigener – ½ Jauchert, 28 Ruten, 50 Schuh großer – Acker sowie gemeindeeigene Felder von 3 ¼ Jauchert.

Ortsplan-Ausschnitte von 1822:



Ortsplan-Ausschnitt mit Haus Nr. 10 im Jahr 1822



Detail-Aufnahme bei der 1. württembergischen Landesvermessung von 1822: rechts (dunkel hinterlegt) Haus Nr. 10, links davon direkt angebaut Haus Nr. 9 (Lutz), unterhalb Haus 8 (Dingler)

• **Johannes Schmid(t) (1794-1871)**, Bräuer, Tagelöhner, *Polizei*, *Markh-Wächter* und *Beisass*, geboren in Emeringen, 1813 württ. Soldat in Sachsen auf Seiten Napoleons³ (im 6. Koalitions- oder Befreiungskrieg vielleicht Teilnahme an der *Schlacht bei Großgörschen* am 2.5., an der *Schlacht bei Bautzen* am 21.5., an der *Schlacht bei Großbeeren* am 23.8. und/oder an der für den Niedergang Napoleons mitentscheidenden *Völkerschlacht bei Leipzig* am 16.10.1813?), Heirat 1834 (wo?) mit **Cäcilia Munding** (1806-1873) aus Uigendorf, vier Kinder: Die 1834 erstgeborene Tochter **Maria Anna** verheiratet sich 1863 mit **Wunibaldus Hagmann** zunächst nach Fulgenstadt (um 1866 dann das elterliche Haus in Braunenweiler zu übernehmen, s. Folgeabschnitt), der 1837 geborene einzige Sohn **Philippus** stirbt kurz nach der Geburt, die 1838 geborene Tochter **Anna Maria** heiratet 1861 nach Offingen, von der 1842 geborenen Tochter **Crescentia** sind außer dem Geburtsdatum keine weiteren Lebensdaten bekannt.⁴ Aus den Gemeinderatsprotokollen geht hervor, dass Johann Schmid zusammen mit seiner Ehefrau am 4.10.1835 in Braunenweiler als Bürger aufgenommen wurde und dafür eine Bürgeraufnahmegebühr von 38 fl. 45 kr. bezahlt hat. 1845 wurde er in den Gemeindedienst eingestellt.

28.09.1845

Für den abgekommenen [?] Polizeidiener [Martin] Eichbaum wird der Beisass Johann Schmid als *Polizei* und *Markh-Wächter* aufgestellt, Jahresbesoldung 60 fl.; Verpflichtung am 12. Oktober 1845.

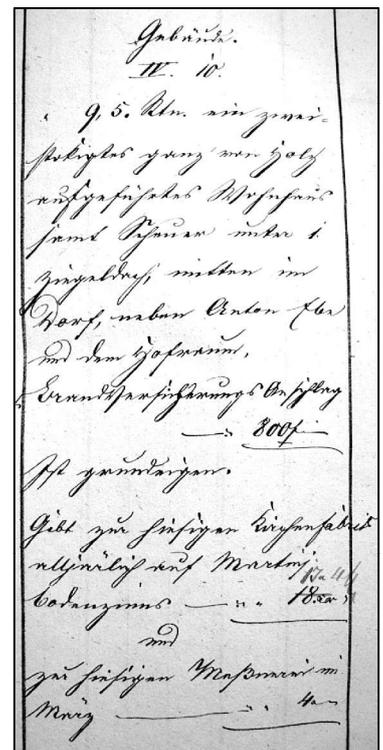
Im Braunenweiler Güterbuch von 1842 wird das Haus folgendermaßen beschrieben [s. Auszug rechts]:

Gebäude IV.10.

9,5 Ruten ein zweistöckiges ganz von Holz aufgeführtes Wohnhaus samt Scheuer unter 1 Ziegeldach, mitten im Dorf, neben Anton Ebe und dem Hofraum Brandversicherungs-Anschlag 800 f <Gulden>. Ist grundeigen.

Gibt zu hiesiger Kirchenfabrik <Kirchenpflege> alljährlich auf Martini Bodenzins 17 Kreuzer 4 Heller und zu hiesiger Mesnerei im März 4 Kreuzer

• **Wunibaldus Hagmann (1832-1868)**, Tagelöhner, geboren in Günzkofen, Heirat 1863 mit **Maria Anna Schmid** (1834-1902, s. Vorabschnitt), fünf



³ Walter Bleicher, *Schwäbische Kunde* 1809-1816, S. 106

⁴ Familienregister Braunenweiler I S. 88

Kinder, darunter: **Konrad Hagmann** (1858-1929, später Hausnachfolger, s. Folgeabschnitt), **Creszenz Hagmann** (1865-1930, Klosterschwester Maria Pia), **Johann Georg Hagmann** (* 1867, Priesterweihe 1893, 1902 Pfarrer in Mußbach/Dekanat Achern).⁵ 1866 zog **Wunibald Hagmann** mit seiner Familie von Fulgenstadt nach Braunenweiler und übernahm das Anwesen seiner Schwiegereltern. 1893 erweiterte seine Witwe die Scheuer um einen „Widerkar“-Anbau, wozu der Nachbar **August Ebe** in Haus Nr. 13 einen Bauverzicht wegen des Grenzabstandes leistete [s. Auszüge aus der Bauakte in Anhang 1]. Mit Vertrag vom 1.5.1894 übergab sie das Anwesen an ihren Sohn Konrad, und zwar zum Kaufpreis von 5.000 Mark (abzüglich 800 Mark als Heiratsgut sowie 2.300 Mark für die zu übernehmenden Schulden, der Rest von 1.900 Mark war mit 4 Prozent zu verzinsen).⁶

• **Konrad Hagmann (1858-1929)**, Söldner, Heirat 1894 mit **Genovefa Eisele** (1863-1929) aus Tiefenbach [weitere familiäre Details s. Haus Nr. 71] und Übernahme des elterlichen Hauses. Im Jahr 1898 erwarb Konrad Hagmann von **Joseph Anton Ebe** das 1871 von **Franz Anton Ebe** neu gebaute Haus Nr. 71 und gab dafür sein Haus Nr. 10 in Zahlung.⁷ Mit diesem Kauf-Tauschgeschäft ging Haus Nr. 10 nun in das Eigentum von **Joseph Anton Ebe** über.

• **Joseph Anton Ebe (1839-1914)**, Zimmermann, Sohn des Söldners und Gemeindepflegers **Franz Anton Ebe** (1814-1879, s. Haus Nr. 2, 13 und 71), Heirat 1872 mit **Thekla Fritzenschaft** (1842-1897) aus Reichenbach, sechs Kinder, darunter: **Franz Anton Ebe** (1873-1913, kommt auf die „schiefe Bahn“ und stirbt 1913 nach einem Unfall in Tuttlingen), **Anna Maria Thekla Ebe** (1878-1955, später Hausnachfolgerin, s. Folgeabschnitt), **Guido Ebe** (* 1881, weitergehende Lebensdaten unbekannt).⁸

Joseph Anton Ebe übernahm kurz vor seiner Heirat das von seinem Vater 1871 neu gebaute Haus Nr. 71. Dieses vertauscht er 1898 mit **Konrad Hagmann** gegen dessen Haus Nr. 10.⁹ Anzunehmen ist, dass es finanzielle Zwänge waren, die ihn zu diesem Schritt bewogen. 1905 übergibt Joseph Anton Ebe das Haus an die Tochter **Annamaria Thekla Ebe** beziehungsweise an deren Ehemann **Josef Schwarz** (s. Folgeabschnitt).

• **Josef Schwarz (1866-1942)**, Tagelöhner, geboren in Binzwangen, Heirat 1905 mit **Annamaria Thekla Ebe** (1878-1955, s. Vorabschnitt) und Übernahme von Haus Nr. 10, vier Kinder: **Monika Schwarz** (1906-1991, s. Folgeabschnitt), **Maria** (1909-1910), **Anton Schwarz** (1913-1962, Heirat 1941 nach Leutkirch) und **Maria Schwarz** (1921-2004, unverheiratet in Saulgau).¹⁰



• **Eugen Härle (1902-1968)**, Söldner und Waldarbeiter, geboren in Kanzach, Heirat 1930 mit **Monika Schwarz** (1906-1991, s. Vorabschnitt) und Übernahme von Haus Nr. 10, fünf Kinder: **Anneliese Härle** (1927-2007, Heirat 1952 mit **Bernhard Stadler** nach Saulgau), **Bertha Thekla Härle** (geb. 1930, in Stuttgart verheiratet mit Fritz Wamsler), **Josef Härle** (* 1938, 1968 Neubau in der Kelttenstraße in Braunenweiler) und die 1941 geborenen Zwillingstöchter **Rita** **Monica Härle** (verwitwete **Epli**, Braunenweiler) und **Maria Luise Härle** (verheiratet mit **Georg Retschke**, Braunenweiler).¹¹ Nach Eugen Härles Tod zieht seine Witwe zusammen mit Sohn Josef in ihr – in der Braunenweiler Kelttenstraße neu gebautes – Wohnhaus und verkauft das alte Haus Nr. 10 am 10.6.1969 an den früheren Nachbarn **Friedrich Erath**.



• **Friedrich Erath (s. Haus Nr. 13)** erwirbt das rund 200 Jahre alte Härle-Anwesen (Haus Nr. 10) im Jahr 1969 bereits mit Blick auf eine spätere Arrondierung seiner eigenen Liegenschaft (Haus Nr. 13, s. dort),

⁵ Familienregister Braunenweiler I S 140 b; Güterbuch –Heft 28

⁶ Kaufbuch Brwlr VII S. 182

⁷ Güterbuch –Heft 28/2; Kaufbuch VIII Seite 96 ff

⁸ Familienregister Braunenweiler I S. 169; Güterbuch –Heft 81/3

⁹ Kaufbuch IV S. 355; Kaufbuch VIII Seite 96 ff

¹⁰ Familienregister Braunenweiler II S. 54

¹¹ Familienregister Braunenweiler II S. 107

vermietet es über Jahre (hauptsächlich an Ausländerfamilien), um es im Herbst 2003 - zusammen mit dem 1987 ebenfalls aufgekauften Nachbarhaus Nr. 9 (Haus Lutz) – abzubrechen.¹²



Die am Giebel zusammengebauten, 2003 abgebrochenen Häuser Nr. 10 (Härle, rechts) und Nr. 9 (Lutz) in einer Luftaufnahme aus Süd-Ost-Sicht. Links unten Haus Nr. 7 (Müller)
Original-Fotos: Fritz Erath



Haus Nr. 10 aus Nord-Ost- Ansicht;
Aufnahmezeitpunkt kurz vor dem Abbruch



Anhang 1 (Auszüge aus der Bauakte von 1893)

¹² Info Erath 10/2004

Oberamt Säulgan. L2 Gemeinde Bräunnenweiler.

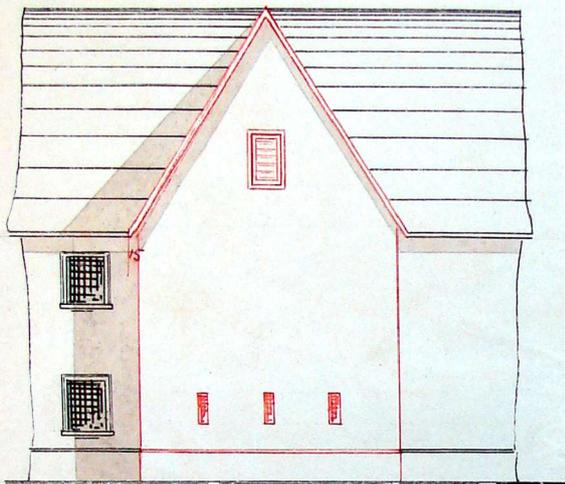
Bau-Plan

zur Errichtung eines Scheueranbaues.

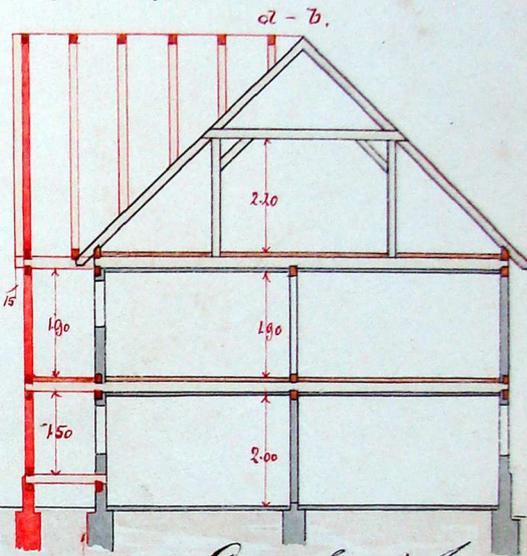
für

Marie Nagman Wtw.

Ansicht.

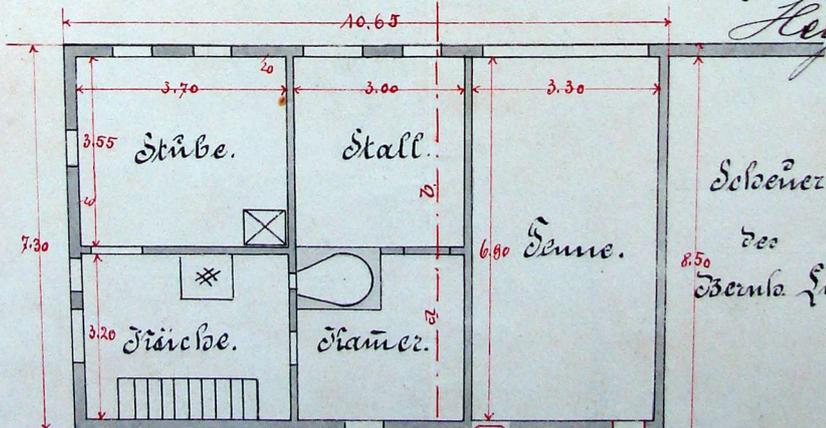


Querschnitt.



13: Plattendach, Umfassungswände
in Ziegeln gemauert.

Grundriss.



Gemeinlich
Säulgan, den 20. Juni 1893
R. Oberamt
Leip, A. Rupp

v. Säulgan den 16. Juni 1893
Oberamt
Leip

Stall, Drogenhaus
1.20, 1.60, 4.50

Anerk. Bräunnenweiler, d. 27. Aug. 1893, Säulgan, im Juni 1893

J. W. von Langemann

M: 1/100.
K. Rupp.

